

Max Ritter

Wohltätige Fremdenherbergen in byzantinischer Zeit: *Xenodocheia* und ihre Vorsteher (5.–12. Jh.)

Im Anschluss an die Studie von Ewald Kislinger zu den kommerziell arbeitenden Gastwirten nimmt die vorliegende Arbeit die Vorsteher der wohltätigen Herbergen (*xenodocheia*) in den Blick. Zu Beginn ist die Genese dieser Anstalten zu skizzieren, die als Gegenstück zu den Gasthäusern konstituiert wurden. Der Essay untersucht anschließend, nach welchen Kriterien die Herbergsleiter ausgewählt wurden und welche Handlungsweisen sie gegenüber den Gästen befolgen mussten.

Die wohltätigen Herbergen dienten unterschiedlichen Gruppen. Sie wurden von Klerikern und Mönchen auf Reisen genutzt, aber auch in Anspruch genommen von Laien auf Pilgerreise, da eine solche eine hindernisreiche und teure Unternehmung war, die arme Laien nicht aus eigenen Mitteln bewältigen konnten. Regularien sorgten dafür, dass die Herbergen nicht überfordert wurden.

Abschließend wird den kaiserlichen *xenodocheia* besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da diese offenbar für eine näher definierte Besuchergruppe konzipiert waren und in nur geringer Zahl existierten.

1 Einführung

Bald nach Anerkennung des Christentums als *religio licita* durch Konstantin und Lici-
nius (313) nahm die Kirche sich der Unterprivilegierten in ihrer Glaubensgemein-
schaft im Rahmen der *hospitalitas*/φιλοξενία an. In den Genuss der Fürsorge kamen
Mittellose, Sklaven, Waisenkinder, Gefangene, Vertriebene, Frauen, Kranke, Alte
u.w.m. Die Bischöfe suchten soziale Härten zu lindern und durch ihr philanthropi-
sches Vorbild das Individuum moralisch zu bessern,¹ indem sie in ihren Gebäuden
Schlafplätze, Speisung und Pflege anboten.² Da die Kapazität der jeweiligen Episko-
peia bereits im 4. Jh. an ihre Grenzen stieß, gründeten Bischöfe vielerorts eine für
diese Fürsorgeaktivitäten bestimmte Anstalt, die den verschiedenen Bedürfnissen in

¹ Demetrios J. Constantelos, *Byzantine Philanthropy and Social Welfare*, 2. Auflage (New Rochelle, NY, 1991), 47–48.

² Michaela Puzicha, *Christus peregrinus: die Fremdenaufnahme (Mt. 25,35) als Werk der privaten Wohltätigkeit im Urteil der Alten Kirche* (Münster, 1980); Otto Hiltbrunner, *Gastfreundschaft in der Antike und im frühen Christentum* (Darmstadt, 2005), 166–174.

einer vom konkreten Ort abhängigen Gewichtung nachkam.³ In der formativen Phase (4.–5. Jh.) handelte es sich bei solchen Einrichtungen um Mischanstalten für alle Hilfesuchenden, die mehrere Funktionen erfüllten.⁴ Diese Anstalten wurden mit dem Terminus *xenodocheion* bezeichnet; ein nachklassischer Neologismus des 2. Jhs.,⁵ der deshalb in attizistischen Texten der gesamten byzantinischen Zeit beinahe durchgehend durch den Terminus *xenon* ersetzt wird. Lateinische Autoren verwandten zur Bezeichnung die Lehnwörter *xenodochium* und *sinodochium* und seit dem 8. Jh. vermehrt andere Termini wie *hospitium* und *hospitale*.⁶

Das Anstaltswesen war eine völlig neue Erscheinung in der Spätantike.⁷ Es handelte sich, zumindest seit dem 5. Jh., aus rechtlicher Sicht um eigenständige Anstalten unter dem Sammelbegriff *piae causae* bzw. *ἐὐαγεῖς οἶκοι*.⁸ Sie waren baulich von den Kirchen getrennt, standen aber stets unter der Aufsicht der Bischöfe.⁹ Augustinus

3 Bernhard Kötting, *Peregrinatio religiosa: Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche*, 2. Auflage (Münster, 1980), 375. Als markantes Beispiel lässt sich das in Helenopontus gelegene *xenodocheion* bzw. *ptochotropheion* anführen, das Epiphanius von Salamis (+403) anführt: Epiphanius von Salamis, *Panarion*, 75.1.7, hrsg. Karl Holl und Jürgen Dummer (Berlin, 1985), 333.

4 Hans G. Severin, „Pilgerwesen und Herbergen“, in *Akten des 12. intern. Kongresses für christliche Archäologie*, hrsg. Ernst Dassmann und Josef Engemann (Münster, 1995), 329–339, hier 329–330.

5 Der Terminus ist als Kontrapunkt zum *Pandocheion* entwickelt und genutzt worden: Hiltbrunner, *Gastfreundschaft*, 184, 211–212; Robert Volk, *Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der byzantinischen Klostertypika*, *Miscellanea Byzantina Monacensia* 28 (München, 1983), 24–28; Ewald Kislinger, *Gastgewerbe und Beherbergung in frühbyzantinischer Zeit: Eine realienkundliche Studie aufgrund hagiographischer und historiographischer Quellen*, PhD Thesis (Wien, 1982), 44–50.

6 Hiltbrunner, *Gastfreundschaft*, 174–181, 200–207; Hans C. Peyer, *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus: Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter*, *Schriften der MGH* 31 (Hannover, 1987), 121; Thomas Sternberg, *Orientalium more secutus: Räume und Institutionen der Caritas des 5. bis 7. Jh. in Gallien*, *Jahrbuch für Antike und Christentum*, *Ergänzungsband* 16 (Münster, 1991), 150–151; Ludwig Schmugge, „Zu den Anfängen des organisierten Pilgerverkehrs und zur Unterbringung und Verpflegung von Pilgern im Mittelalter“, in *Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter*, hrsg. Hans C. Peyer (München, 1983), 37–60, hier 72–73; Egon Boshof, „Untersuchungen zur Armenfürsorge im fränkischen Reich des 9. Jahrhunderts“, *Archiv für Kulturgeschichte* 58 (1976): 265–339, hier 278–279.

7 Dies wird besonders im Brief Kaiser Julians II. an den galatischen Oberpriester Arsakios (von Pessinus) deutlich, in dem der Kaiser anregte, die neue Institution in die Sphäre der traditionellen Kulte zu übernehmen: Sozomenos, *Historia ecclesiastica* 5.16, Z. 9–10, hrsg. Joseph Bidez und Günter C. Hansen (Berlin, 1995), 218; Kaiser Julian, *ep.* 84.429–431, hrsg. Joseph Bidez und Franz Cumont (Paris, 1922), 113–115. Ewald Kislinger, „Kaiser Julian und die (christlichen) Xenodocheia“, in *Βύζαντιος: Festschrift für Herbert Hunger zum 70. Geburtstag*, hrsg. Wolfram Hörandner, Johannes Koder, Otto Kresten und Erich Trapp (Wien, 1984), 171–184.

8 Hans-Rudolf Hagemann, *Die Stellung der Piae Causae nach justinianischem Rechte* (Basel, 1953), 25–29. Sie sind im Codex Theodosianus (a. 428) unerwähnt, also waren die *piae causae* zu dieser Zeit noch nicht relevant und/oder unabhängig: Hagemann, *Stellung*, 267.

9 John P. Thomas, „In perpetuum: Social and Political Consequences of Byzantine Patrons' Aspirations for Performance for their Foundations“, in *Stiftungen in Christentum, Judentum und Islam vor der Moderne: Auf der Suche nach ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden in religiösen Grundlagen, praktischen Zwecken und historischen Transformationen*, hrsg. Michael Borgolte (Berlin, 2005), 123–135, hier

spricht in Bezug auf Christen, aber auch deren Anstalten, von einem *novum nomen*.¹⁰ Mit der Herausbildung des Anstaltswesens übernahm die Kirche in den Städten des Reiches eine zentrale institutionelle Rolle.

Schließlich differenzierte sich seit der mittleren justinianischen Zeit (Mitte 6. Jh.) das Anstaltswesen weiter aus.¹¹ Dies hatte Folgen für die Bezeichnung der jeweiligen Einrichtung, die nunmehr für bestimmte Bedürftige konzipiert wurde, auch wenn die Grenzen zwischen den Funktionen zunächst noch fließend waren. Der Begriff *xenodocheion* verengte sich beinahe durchgehend auf die auf die Beherbergung reisender Christen (Pilger sowie Kleriker in offizieller Mission) spezialisierte Anstalt.¹² Zugleich erschienen weitere Anstalten, die auf andere Funktionen spezialisiert waren, wie Waisenhäuser (*orphanotropheia*), Kinderheime (*brephotropheia*), Altenheime (*gerokomeia*, ab 11. Jh. häufiger *gerotropheia*), Orte der Armenspeisung (*ptochotropheia*, *ptocheia*), Pflegeheime für Leprakranke (*leprosaria*) und Pflegeheime für andere Kranke (*nosokomeia*). Nicht wenige Pflegeeinrichtungen für Kranke wurden seit der justinianischen Zeit als *xenones* bezeichnet, was ihre maßgebliche Unterstützung von kaiserlicher Seite anzeigte.¹³

2 Die Stifter

Die ältesten *xenodocheia* lassen sich auf Initiativen von Bischöfen zurückführen. Es traten allerdings alsbald Mönchsväter, private Stifter und Angehörige des Kaiserhauses als Förderer der Fremdenfürsorge und des Anstaltswesens hinzu. Die früheste, gut dokumentierte Gründung eines *xenodocheions* veranlasste Bischof Basileios von Kaisareia zwischen den Jahren 372–374. Dieses trug die eponyme Bezeichnung Βασιλείας.¹⁴

127; Zachary Chitwood, „Stiftungsorganisation: Griechisch-orthodoxe Christen,“ in *Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften 2*, hrsg. Michael Borgolte (Berlin, 2014), 554–567, hier 554–561.

10 Augustinus, *In Iohannis evangelium tractatus*, 97.4, hrsg. Radbod Willems (Turnhout, 1965), 575.

11 Kötting, *Peregrinatio*, 377. Diese Entwicklung wurde außerhalb des Reichsgebiets nicht vollzogen, beispielsweise im Merowingerreich: Sternberg, *Orientalium more secutus passim*.

12 Generell: Phaidon Koukoules, *Βυζαντινῶν Βίος καὶ Πολιτισμός*, 6 Bde., Collection de l'Institut Français d'Athènes 73 (Athen, 1948–1955), 2/1:128–140.

13 Anne Philipsborn, „Der Fortschritt in der Entwicklung des byzantinischen Krankenhauswesens,“ *BZ* 54 (1961): 338–365, hier 338–365; Ewald Kislinger, „Xenon und Nosokomeion: Hospitäler in Byzanz,“ *Historia Hospitalium* 17 (1986/88): 7–16.

14 Basileios von Kaisareia, *ep.* 142–143, hrsg. Yves Courtonne (Paris, 1966), Bd. 2, 64–65: Hier schwankt die Wortwahl noch zwischen *xenon* und *xenodocheion*. Sozomenos, *Historia ecclesiastica*, 6.34.9, 291. Zur Basileias s. Andrew T. Crislip, *From Monastery to Hospital: Christian Monasticism and the Transformation of Health Care in Late Antiquity*, 4. Auflage (Ann Arbor, 2008), 104–116; Constantelos, *Byzantine Philanthropy*, 119; Volk, *Gesundheitswesen*, 39; Philipsborn, „Fortschritt in der Entwicklung,“ 347; Kislinger, „Kaiser Julian,“ 176.

Sie hatte solche Ausmaße, dass sie Gregor von Nazianz als neue Stadt pries. Basileios selbst verteidigt in einem Brief an Elias, den Proconsul von Cappadocia I, den Bau von Herbergen für Gäste, womit er auf die βασιλειάς anspielte: „Wem Schaden wir, wenn wir Unterkünfte für Fremde errichten, also für jene, die uns auf einer Reise besuchen, die wegen einer Krankheit Pflege bedürfen, in einer Notlage zur Erleichterung einkehren, den Pflegern, den Heilern, den Lastträgern, den Gesandten?“¹⁵ Basileios wurde zum Beispiel für viele spätantike Bischöfe. Über Bischof Rabbula von Edessa wird berichtet, dass er durch Zustiftungen im ersten Drittel des 5. Jhs. aus einem bereits bestehenden *xenodocheion*, „das nur dem Namen nach bestand“, ein wahrhaftiges gemacht habe.¹⁶ Er gründete überdies ein weiteres *xenodocheion* für weibliche Gäste. Beide Einrichtungen wurden von Diakonen bzw. Diakonissen geleitet. Auch Bischof Paulinus von Nola (fl. 420–430) trennte die Geschlechter in einem von ihm gegründeten *xenodocheion*.¹⁷ Bischof Markianos von Gaza wird von Chorikios von Gaza für das von ihm gegründete *gerokomeion* um 540 gelobt.¹⁸

Parallel dazu strebten auch Vorkämpfer des sich entwickelnden Mönchtums nach dem Ideal der Fremdenfürsorge. Diese hatten aber im Unterschied zu den Bischöfen in den Städten das zusätzliche Ansinnen, im Hinblick auf das mönchische Ideal den Kontakt zwischen Mönchen und Gästen zu minimieren.¹⁹ Der ägyptische Mönchsvater Pachomios (fl. 325–345) legte für das von ihm gegründete *xenodocheion* fest, dass die Fremden nicht mit den Mönchen, sondern nur mit dem Vorsteher Umgang pflegen sollten.²⁰ Die Eltern des Ioannes Kalybites (+460), eines Mönchs des Akoimeten-Klosters, sollen nach seinem Tode eine Kirche mit angeschlossenem *xenon* zum Wohle der Fremden in Konstantinopel erbaut haben.²¹

Einige Jahre nach dem Tod des Mönchsvaters Euthymios (+473) wurde ein Pilger in dem von ihm gegründeten Kloster aufgenommen. Dieser nutzte den Aufenthalt, um des Nachts dessen Gebeine zu stehlen.²² Es zeigt sich hier bereits ein latenter Konfliktpunkt, der sich bei einer Gastaufnahme an einer geheiligten Stätte ergeben konnte: Der Wächter des Klosters konnte den flüchtenden Dieb nur einholen, weil ein Straf-

15 Basileios von Kaisareia, *ep.* 94, Bd. 1, 206, Z. 35–40: Τίνα δὲ ἀδικοῦμεν καταγῶγια τοῖς ξένοις οἰκοδομοῦντες, οἷς ἂν κατὰ πάροδον ἐπιφοιτῶσι καὶ τοῖς θεραπείας τινὸς διὰ τὴν ἀσθένειαν δεομένοις, καὶ τὴν ἀναγκαίαν τούτοις παραμυθίαν ἐγκαθιστῶντες, τοὺς νοσοκομοῦντας, τοὺς ἰατρεύοντας, τὰ νωτοφώρα, τοὺς παραπέμποντας; Studie: Volk, *Gesundheitswesen*, 39–44.

16 *Vita Rabbulae*, Kap. 50, hrsg. Robert R. Phenix und Cornelia B. Horn (Atlanta, 2017), 72–74. Kommentar bei Andreas Luther, *Die syrische Chronik des Josua Stylites* (Berlin, 1997), 175.

17 Paulinus von Nola, *Carm.*, 21, Z. 374–395, hrsg. Wilhelm de Hartel und Margit Kamptner (Wien, 1999), 170–171.

18 Chorikios von Gaza, *Oratio*, 1.78, hrsg. Richard Förster und Eberhard Richtsteig (Leipzig, 1929), 22.

19 Crislip, *From Monastery to Hospital*, 133–134.

20 Pachomios, *Regula*, 42, hrsg. Amand Boon (Louvain, 1922), 23–24.

21 *Vita Ioannis Kalybitae*, Kap. 14, hrsg. Odysseus A. Lampsides (Athen, 1964), 286, Z. 42 – 287, Z. 2.

22 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Euthymii*, Kap. 59, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 81, Z. 27 – 82, Z. 2.

wunder diesen unweit des Klosters gelähmt hatte. Eine der erbaulichen Geschichten des Ioannes Moschos (um 600) handelt von einem Mönchsbruder in Palästina, der zu Unrecht bezichtigt wurde, seinem Gastgeber einen Solidus gestohlen zu haben.²³ Mindestens genauso häufig wurden aber auch Gäste bestohlen; so erging es Kyrillos Phileotes, als er in einer Herberge in Chonai um das Jahr 1100 dreier Goldmünzen und eines Silberlings verlustig ging.²⁴

Insbesondere in Palästina wuchs der Bedarf nach Pilgerunterkünften in der Spätantike stetig an. Der palästinische Klostervorsteher Theodosios (+529) errichtete ein *xenodocheion* und kaufte zwei Esel für dessen Betrieb (mitgeteilte Gesamtkosten 100 Solidi).²⁵ Auch die von Theodoros von Petra auf denselben Heiligen verfasste *Vita* lobt dieses *xenodocheion*, das Reisenden und Armen gleichermaßen nutze.²⁶

Der Mönchsvater Sabas (+532) stiftete mehrere *xenodocheia*. Eines befand sich bei seiner Gemeinschaft (Mâr Saba), ein anderes lag in Jericho und diente dem Pilgerverkehr zwischen Jerusalem und dem Jordan.²⁷ Einen weiteren Schwerpunkt legte Sabas auf das Anstaltswesen in Jerusalem selbst. Er bewog Kaiser Justinian während einer persönlichen Audienz im Jahr 529, für erkrankte Pilger ein νοσοκομείον in der Größe von 100 Betten zu finanzieren, das letztlich sogar 200 Betten umfassen sollte.²⁸ Diese Anstalt bezeichnet Prokop in seinen *Bauten* (um 554) als Erholungsheim für arme Kranke (ἀναπαυστήριον νοσοῦσι πτωχοῖς).²⁹ Justinian baute zudem ein *xenodocheion* für Reisende (ξένοις ἐνδημοῦσι καταλυτήριον) neben der von ihm errichteten und i. J. 543 geweihten Nea Ekklesia. In dieser Weise erfasst Prokop beide Anstalten in Jerusalem und bestätigt damit die *Vita Sabae* des Kyrillos von Skythopolis, wie man bereits im

23 Ioannes Moschos, *Pratum spirituale*, 116, in PG 87, 2980–2981.

24 Nikolaos Kataskepenos, *Vita Cyrilli Phileotae*, Kap. 18, hrsg. Étienne Sargologos (Brüssel, 1964), 94–98.

25 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Theodosii*, Kap. 3, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 238, Z. 15–19. Konstantin M. Klein, „Von Hesychie zu Ökonomie: Zur Finanzierung der Wüstenklöster Palästinas (5.–6. Jh.),“ *Millennium-Jahrbuch* 15 (2018): 37–67, hier 51.

26 Theodoros von Petra, *Vita Theodosii*, Kap. 13 und 40, hrsg. Hermann Usener (Leipzig, 1890), 34, Z. 14 – 35, Z. 4 und p. 98, Z. 12–23. Leah di Segni, „Epigraphical Evidence for Pilgrimage to the Holy Places,“ in *Pilgrimage to Jerusalem: Journeys, Destinations, Experiences across Times and Cultures*, hrsg. Falko Daim et al. (Mainz, 2020), 23–30, hier 25.

27 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Sabae*, Kap. 25 und 31, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 109; 116; Kyrillos von Skythopolis, *Vita Iohannis*, Kap. 20, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 217.

28 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Sabae*, Kap. 73, 177. Michele Voltaggio, „Xenodochia and Hospitia in Sixth-Century Jerusalem: Indicators for the Byzantine Pilgrimage to the Holy Places,“ *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 127 (2011): 197–210, hier 199. Zur Reise: Ernest Stein, „Cyrille de Scythopolis: à propos de la nouvelle édition de ses œuvres,“ *AB* 62 (1944): 169–187, hier 171–180. Einen Überblick über die Herbergsstruktur Jerusalems gibt: Di Segni, „Epigraphical Evidence,“ 24–26.

29 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 5.6.25, hrsg. Jakob Haury und Gerhard Wirth (Leipzig, 1964). Fast wortgleiche Formulierung in Bezug auf Pythia (5.3.20: τὸ τῶν νοσοῦντων ἀναπαυστήριον), wo Justinian ebenfalls ein *xenon* für Kranke stiftete.

10. Jh. erkannte.³⁰ Das jerusalemische *xenodocheion* beherbergte um 570 auch den Pilger aus Piacenza, der eine Bettenzahl von 3000 mitteilt.³¹ Prokop listet zudem einen ‚kaiserliches *xenon*‘ in Jericho auf, der mit dem von Sabas gegründeten identisch sein könnte.³² Damit ist ein Charakteristikum der gesamten byzantinischen Zeit angesprochen, nämlich die Förderung einzelner Anstalten durch die Kaiser. Prokop teilt in seinen *Bauten* mit, dass Justinian *xenones* in Kiberis (Provinz Europa) und Mokissos (Kapadocia II) errichtet habe. In beiden Fällen ist unklar, ob, und wenn ja, auf welche Funktion, die Einrichtungen spezialisiert waren.³³ In Antiochia finanzierte der Kaiser eine offenbar auf Kranke ausgerichtete Anstalt.³⁴ In Konstantinopel war Justinian besonders aktiv: Der *xenon* des Sampson war ebenfalls auf Krankenpflege spezialisiert,³⁵ ebenso wie der *xenon* des Euboulos (den Prokop als jenen des Arkadios bezeichnet)³⁶ und der in Argyronion am Bosporos, der Leprakranke versorgte.³⁷ Der *xenon* des Isidoros, der ebenfalls kaiserliche Förderung genoss, war vermutlich bereits zu justinianischer Zeit ein Altersheim.³⁸ Prokop verwendet in beinahe all diesen Fällen den Terminus

30 *Vita Sabae metaphrastica*, Kap. 189, hrsg. Kleopas Koikylides (Jerusalem, 1905), 87.

31 *Itinerarium Anonymi Placentini*, Kap. 23, hrsg. Paul Geyer (Turnhout, 1965), 141. Als ein späterer Besucher und Jerusalempilger wird Theodoros von Edessa in seiner *Vita* präsentiert, die im 8./9. Jh. spielt aber erst im 10. Jh. verfasst wurde: *Vita Theodori Edesseni*, Kap. 24, hrsg. Igor Pomjalovskij (St. Petersburg, 1892), 18, Z. 2–8. Zum Kontext: Sidney H. Griffith, „The Life of Theodore of Edessa: History, Hagiography, and Religious Apologetics in Mar Saba Monastery in Early Abbasid Times,“ in *The Sabaite Heritage in the Orthodox Church from the Fifth Century to the Present*, hrsg. Joseph Patrich, Orientalia Lovaniensia Analecta 98 (Leuven, 2001), 147–169, hier 157.

32 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 5.6.25; 5.9.4. Konstantina Mentzou-Meimari, „Επαρχιακά εὐαγγῆ ιδρύματα μέχρι τοῦ τέλους τῆς Εἰκονομαχίας,“ *Byzantina* 11 (1982): 243–308, hier 283.

33 Ewald Kislinger, „Reisen und Verkehrswege in Byzanz: Realität und Mentalität, Möglichkeiten und Grenzen,“ in *Proceedings of the 22nd Intern. Congress of Byzantine Studies* (Sofia, 2011), Bd. 1, 341–387, hier 370, Anm. 177.

34 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 2.10.25; Ioannes Malalas, *Chronographia* 17.19, hrsg. Hans Thurn (Berlin, 2000), 351.

35 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 1.2.14.

36 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 1.2.17. Der Hauptzeuge der *Bauten*, Vat.gr.1065 (XII s.), ist mit Kopistenglossen versehen, die auf fol. 28r den *xenon* des Arkadios mit dem des Euboulos identifizieren. Dies ist ein starkes Argument dafür, den außerhalb von Prokop unbekannten *xenon* des Arkadios mit dem es Euboulos gleichzusetzen, wie dies bereits ohne Kenntnis der Handschriftenevidenz vorgeschlagen wurde: Albrecht Berger, *Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos* (Bonn, 1988), 398–399; Raymond Janin, *Constantinople byzantine: développement urbain et repertoire topographique*, 2. Auflage (Paris, 1964), 348–349.

37 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 1.9.12: πτωχῶν ἦν ἐκ παλαιοῦ καταγῶγιον, οἷσπερ ἡ νόσος τὰ ἀνήκεστα ἐλωβήσατο.

38 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 1.2.17. Im 10. Jh. war es jedenfalls ein γηροκομεῖον: *Patria Constantinopolitana*, 3.120–121, hrsg. Theodor Preger (Leipzig, 1907), 241.

nus *xenon* wohl nicht nur aus attizistischem Stilwillen, sondern auch, weil der Begriff im Unterschied zur Bezeichnung *xenodocheion* eine kaiserliche Förderung anzeigte.³⁹

3 Die Vorsteher

3.1 Norm und Praxis

Ursprünglich bezeichnete der *xenon* den Raum eines Privathauses, in dem man Gäste unterbrachte. Der Hausbesitzer schlüpfte mit der Gastaufnahme in die Rolle des *xenodochos*. In Bezug auf das Anstaltswesen bezeichnete man fürderhin mit dem Begriff *xenodochos* den Vorsteher eines *xenodocheions* oder *xenons*, der den Bestimmungszweck der Anstalt erfüllen sollte. Die Anstalten hatten im Unterschied zu Klöstern keine Gemeinschaft, sondern wurden von Personal getragen, das allein der Vorsteher wählte und das ihm unterstand.⁴⁰

Der Stifter einer Anstalt bestellte den ersten Vorsteher,⁴¹ legte organisatorische und liturgische Bestimmungen zum Betrieb fest,⁴² an die auch der Bischof bei seiner weiteren Aufsicht gebunden war. Den Nachfolger des ersten Vorstehers bestimmte dann der jeweilige Ortsbischof. Die kirchlichen Kanones legten nicht nur das Prozedere der Personalauswahl fest, sondern steckten auch den Handlungsrahmen der *xenodochoi* ab.

Kanon 41 der sogenannten Apostolischen Kanones (um 400 kodifizierte Praxis der Kirche Syriens) bestimmte, dass die Bischöfe geeignete Diakone oder Priester im Hinblick auf die Ausübung der Philanthropie für aufzunehmende Kleriker als Vorsteher

³⁹ Kislinger, *Gastgewerbe*, 49–50: „Die von Basileios von Kaisareia noch umfassend vollzogene christliche Fürsorge hat schon bald zu einer weiteren Aufgliederung geführt, und zwar in dem Sinn, daß sich Anstalten, die an zentralen Plätzen lagen und/oder obrigkeitliche Förderung genossen, in Leistung und Umfang ausweiteten (Ξενῶνες), während die reinen Unterkunft[s]-anstalten] (Ξενοδοχεῖα), die teils gar nicht mehr der Allgemeinheit zur Verfügung standen, dann die zweite Gruppe bildeten.“

⁴⁰ Hagemann, *Stellung*, 36.

⁴¹ *Concilium Chalcedonense, Canon 8*, in *Discipline Générale Antique (Ile–IXe)*, Bd. 1/2: *Les Canons des Synodes Particuliers*, hrsg. Périclès-Pierre Joannou (Grottaferrata, 1962), 75–76. Cj 1.3.46[47], in *Corpus Iuris Civilis*, Bd. 2: *Codex Iustinianus*, hrsg. Paul Krüger (Berlin, 1895), a. 530. Telemachos C. Loughis, Vassiliki N. Vlyssidou und Stelios Lampakes, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 476 bis 565* (Nicosia, 2005), Nr. 771; Constantelos, *Byzantine Philanthropy*, 159–160. Just. Nov. 131.10.2, hrsg. Rudolf Schöll und Wilhelm Kroll (Berlin, 1972), a. 545. Sternberg, *Orientalium more secutus*, 32; Hagemann, *Stellung*, 10.

⁴² Diese Regeln und Anweisungen waren in einem Typikon (Grundbedeutung: Formular) des Stifters schriftlich festgehalten. Chitwood, „Stiftungsorganisation: Griechisch-orthodoxe Christen“, 554–555. Typika waren nicht durch Gesetzgebung flankiert und daher stets angreifbar: Bernhard H. Stolte, „Law for Founders“, in *Founders and Refounders of Byzantine Monasteries*, hrsg. Margaret E. Mullett (Belfast, 2007), 121–139.

einsetzen sollten.⁴³ Im Kanon 38 erscheint diesbezüglich die Armenfürsorge an vor-derster Stelle.⁴⁴ Ein Kanon der arabisch überlieferten, erweiterten Kanonessammlung zum Nicaenum I aus dem Syrien des ausgehenden 5. Jhs. legte fest,⁴⁵ dass jeder größere Ort ein *xenodocheion* haben solle. Dieses solle von einem Mönch geleitet werden, den der Bischof erwähle. Ortsansässige Christen wurden aufgerufen, für den laufenden Bedarf der Anstalt zu spenden.

Kaiser Justinian (527–565) griff regulatorisch in das Anstaltswesen ein. Die Gründung eines *xenodocheions* musste nunmehr vom Ortsbischof gestattet und zu Baubeginn eingeseignet werden.⁴⁶ Der Bau sollte nicht länger als ein Jahr dauern.⁴⁷ Justinian bestimmte überdies, dass die Vorsteher der *piae causae* ‚unproduktive‘ Schenkungen, d. h. nicht zum Vorteil der Einrichtung reichende Gaben, zurückweisen sollten.⁴⁸ Sollte dies nicht geschehen, hatte der Vorsteher aus seinem Privatvermögen für den Schaden zu haften. Überdies hatten die Anstaltsvorsteher ihrem Ortsbischof Rechenschaft abzulegen:

Wir befehlen, dass Verwalter, *xenodochoi*, *ptochotrophoi* und alle anderen Verwalter von *piae causae* und alle übrigen Kleriker gegenüber ihrem Bischof, dem sie in Bezug auf die ihnen anvertrauten Objekte unterstehen, verantwortlich sein und Rechenbücher über ihre Verwaltung anfertigen sollen. Von ihnen soll alles beglichen werden, was sie laut der Bücher derjenigen Anstalt schulden, zu der sie wegen ihrer Amtsführung in Schuld stehen.⁴⁹

⁴³ *Syntagma canonum apostolicorum*, 41, in *Discipline Générale Antique (IVe–IXe)*, Bd. 2: *Les canons des Pères Grecs*, hrsg. Périclès-Pierre Joannou (Grottaferrata, 1962), 28–29. Sehr ähnliche Formulierung bereits in Canon 25 von Antiocheia (a. 341), hrsg. Joannou, Bd. 2, 125.

⁴⁴ *Syntagma canonum apostolicorum*, hrsg. Joannou, Bd. 2, 26–27.

⁴⁵ *Concilium Nicaenum I*, Canon 75, hrsg. Giovanni D. Mansi (Florenz, 1759), Bd. 2, 1006. Diese Sammlung beruht nach einhelliger Forschungsmeinung auf einer syrischen Vorlage vom Ende des 5. Jahrhunderts, die frühestens im 8. Jahrhundert ins Arabische übertragen wurde, und kam bei den Melkiten Antiocheias, den Kopten und den Maroniten zur Anwendung: Hubert Kaufhold, „Sources of Canon Law in the Eastern Churches,“ in *The History of Byzantine and Eastern Canon Law to 1500*, hrsg. Wilfried Hartmann und Kenneth Pennington (Washington, D.C., 2009), 215–342, hier 233, 274; Jean-Baptiste Darblade, *La collection canonique arabe des Melkites (XIII^e–XVII^e siècles)* (Harissa, 1946), 87–89. Derselbe Kanon ist auch in einer ostsyrischen pseudo-nicaenischen Sammlung enthalten: Maruta von Maipherkat, Canon 36, hrsg. Arthur Vööbus (Louvain, 1982), Bd. 1, 82–83 und Bd. 2, 70–71.

⁴⁶ Just. Nov. 131.7, a. 545.

⁴⁷ Just. Nov. 131.10.

⁴⁸ Just. Nov. 7.12, a. 535.

⁴⁹ Just. Nov. 123.23, a. 546: Τοὺς δὲ οἰκονόμους καὶ πτωχοτρόφους καὶ ξενοδόχους καὶ νοσοκόμους καὶ τοὺς τῶν ἄλλων εὐαγῶν οἰκῶν διοικητάς καὶ τοὺς ἄλλους ἅπαντας κληρικοὺς κελεύομεν ὑπὲρ τῶν ἐμπιστευθεισῶν αὐτοῖς διοικήσεων παρὰ τῷ ἰδίῳ ἐπισκόπῳ ᾧ ὑπόκεινται, ἀποκρίνεσθαι καὶ τοὺς λογισμοὺς τῆς ἰδίας διοικήσεως ποιέσθαι, καὶ εἰσπράττεσθαι ὅπερ ἐξ αὐτῶν ὀφείλοντες ἀποδειχθεῖσαν, ἐκείνῳ τῷ εὐαγεί ἀποδοθησόμενον οἰκῶ οὕτινος ἐκ τῆς διοικήσεως τὸ χρέος φανεῖν. Lounghis, Blysidu und Lampakes, *Regesten*, Nr. 1319. Bestätigt in den *Libri basilicorum* 3.1.39, hrsg. Herman J. Scheltema und Nicolaas Van der Wal (Groningen, 1953), 99, a. 888/89.

Justinian versuchte auch durch weitere Maßnahmen, die Veruntreuung kirchlichen Besitzes zu verhindern.⁵⁰ Da nicht wenige der *piae causae* über ein umfangreiches Vermögen verfügten, bestand die Gefahr, dass sich deren Vorsteher in ihrer Position bereicherten.⁵¹ Um diesem Risiko zu begegnen, wurde es gängig, Vorsteher ohne eigene Familie zu bevorzugen, womit unverheiratete Kleriker und Mönche regelmäßig an die Spitze einer Anstalt gestellt wurden.

Im Kanon 13 des Nicaenum II (787) offenbart sich, dass davon unbenommen einige *piae causae* und Klöster zwischenzeitlich in κοινὰ καταγῶγια verwandelt worden waren, mithin in Unterkünfte kommerzieller Natur.⁵² Das Klagen darüber griff unmittelbar Kanon 24 des Konzils von Chalkedon (451) auf, in dem eine gleichgelagerte Umwandlung eines Klosters streng verboten worden war. Das Konzil von Nikaia bestimmte, dass wohltätige Anstalten wieder in den alten Zustand gebracht werden sollten. Daraus lässt sich entnehmen, dass viele Anstalten an der Wende zum 8. Jh. ihren Zweck nicht mehr erfüllten; zugleich hatten aber einige andere durch jahrhundertelange Förderung einen großen Stiftungsbesitz aufgebaut. Letzteres wird durch eine Nachricht des Theophanes nahegelegt, nach der unter Nikephoros' I. (809/10) die wohltätigen Anstalten den wichtigen fiskalischen Vorteil verloren, keine Herdsteuer (καπνικόν) für ihre Paroiken entrichten zu müssen. Zugleich habe der Kaiser ihnen manch reichen Landbesitz genommen und in kaiserliche Verwaltung überführt.⁵³

Die genannten normativen Zeugnisse lassen sich teilweise mit den literarischen Zeugnissen über konkrete Anstalten und ihre *xenodochoi* in Deckung bringen. So wählten Bischöfe tatsächlich überwiegend Vorsteher im Weihegrad eines Diakons oder Presbyters aus,⁵⁴ die sich eines guten Rufes in Bezug auf ihre Barmherzigkeit erfreuten.

Die bereits erwähnte Βασιλείας vor den Toren Kaisareias (Cappadocia I) wurde um 375 zeitweise von einem gewissen Prapidios geleitet, einem Mönch höheren Alters, der zudem auch Teile der Diözese als Chorepiskopos betreute.⁵⁵ Über einen gewissen Isidoros, der in den 390er Jahren als Presbyter und *xenodochos* im Patriarchat von

⁵⁰ Just. Nov. 120.5, a. 544 und 131.10.13–15, a. 545. John L. Boonamra, „Christian Philanthropy: A Study of Justinian's Welfare Policy,“ *Byzantina* 7 (1975): 347–373, hier 368.

⁵¹ Zur ökonomischen Funktion von *xenodocheia* siehe Max Ritter, *Zwischen Glaube und Geld: Zur Ökonomie des byzantinischen Pilgerwesens*, Byzanz zwischen Orient und Okzident 14 (Mainz, 2019), 101–103.

⁵² *Concilium Nicaenum II, Canon 13*, hrsg. Périclès-Pierre Joannou (Grottaferrata, 1962), Bd. 1, 268–269.

⁵³ Theophanes, *Chronographia*, s. a. 6302, hrsg. Carolus de Boor (Leipzig, 1883), 486–487. Constantin Zuckerman, „Learning from the Enemy and More: Studies in Dark Centuries' Byzantium,“ *Millennium-Jahrbuch* 2 (2005): 79–135, hier 100; Marc C. Bartusis, *Land and Privilege in Byzantium: The Institution of Pronoia* (Cambridge, 2012), 82–86.

⁵⁴ Sternberg, *Orientalium more secutus*, 156.

⁵⁵ Sozomenos, *Historia ecclesiastica*, 6.34.9, 291, Z. 17–22: εὐδοκιμῶτατοι δὲ ὧν ἐπυθόμην τότε ἐγέγονον ἐνθάδε μοναχοὶ Λεόντιος ὁ τὴν ἐν Ἀγκύρᾳ ἐκκλησίαν ὕστερον ἐπιτροπεύσας καὶ Πραπίδιος, ὃς ἦδη γηραλέος ὧν πολλὰς ἐπεσκόπει κώμας. προέστη δὲ καὶ Βασιλείαδος, ὃ πτωχῶν ἐστὶν ἐπισημότερον

Alexandria diente, wird berichtet, dass er Geldgeschenke von Gönnern entgegennahm.⁵⁶ Palladios ergänzt, dass dieser Isidoros das Geld für Arme und Witwen verausgabte habe.

Zur Leitung des *xenons*, das an das Kloster von Ruphinianai im Umfeld von Chalkedon angeschlossen war, bestimmte der Hegoumenos Hypatios einen gewissen Mönch Egersios (um 445). Dieser war Konvertit und ein ehemaliger *scriniarius* einer Präfektur,⁵⁷ und damit sicher ein Vorsteher mit herausragenden administrativen Kenntnissen. Die *Vita Hypatii* hebt allerdings nicht diese Eignung, sondern seine Fürsorge für die Armen hervor.

Um 535 war der Mönch Ioannes Beth Aphtonía (+537) im Kloster des Apostels Thomas bei Seleukeia Pieria (Syria I) für den Dienst eingeteilt. Die Hafenstadt war Durchgangsort für viele Reisende zu Schiff. Ioannes' Lebensbeschreibung betont, dass sie mehrere Tage bleiben durften, Tag und Nacht verweilen und den Reisenden auch Nahrung angeboten wurde.⁵⁸

Der Mönchsvater Sabas (+532) richtete ein von seinem Hauptkloster Mâr Saba abhängiges *xenodocheion* in Jericho ein. Als dieses von einem gewissen Thomas aufgesucht wurde, waren Sabas sowie Theodoros und Paulos, die Äbte von Kastellion bzw. Choziba, zugegen. Sabas wies den *xenodochos* an, der Gruppe Speis und Trank zu servieren und fragte ihn, ob Wein vorrätig sei. Da der *xenodochos* dies verneinte,⁵⁹ sah sich Sabas veranlasst, Essig in Wein zu verwandeln. Aus der Erzählung lässt sich schlussfolgern, dass *xenodocheia* höhergestellten Gästen mitunter Wein anboten.

In der *Vita Sabae* sind ebenfalls *xenodochoi* erwähnt. Sabas setzte den Bruder Iakobos als Vorsteher des *xenodocheions* und dessen Koch ein.⁶⁰ Sein Amtsnachfolger war Ioannes Hesychastes, der bereits am Bau des *xenodocheions* mitgewirkt hatte, dann für die Besucher arbeitete und ebenfalls als Koch charakterisiert wird.⁶¹ Der Sty-

καταγώνιον, ὑπὸ Βασιλείου τοῦ Καισαρείας ἐπισκόπου οἰκοδομηθέν, ἀφ' οὗ τὴν προσηγορίαν τὴν ἀρχὴν ἔλαβε καὶ εἰσέτι νῦν ἔχει.

56 Palladios von Helenopolis, *Dialogus de vita sancti Ioannis Chrysostomi* 6, hrsg. Paul R. Coleman-Norton (Cambridge, 1928), 35, Z. 6–10: 1000 Solidi.

57 Kallinikos, *Vita Hypatii abbatis Rufinianensis*, Kap. 40, Z. 27–36, hrsg. Gerhard J. M. Bartelink (Paris, 1971), 240–242.

58 *Vita Ioannis abbatis Aphtoniae*, Kap. 4, hrsg. François Nau (1902), 115 und 126. Zu Ioannes' Aufenthalt, siehe John W. Watt, „A Portrait of John Bar Aphtonía, Founder of the Monastery of Qenneshré,“ in *Portraits of Spiritual Authority: Religious Power in Early Christianity, Byzantium and the Christian Orient*, hrsg. Jan W. Drijvers und John W. Watt, Religions in the Greco-Roman World, Bd. 137 (Leiden, 1999), 155–169, hier 160–161.

59 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Sabae*, Kap. 46, 136, Z. 20–27: Ποίησον ἡμῖν δεῖπνον. αὐτῶν δὲ δεῖπνούντων, ἐρωτηθεὶς ὁ ξενοδόχος εἰ ἔχει οἶνον, ἀπεκρίνατο μὴδ' ὅλως ἔχειν.

60 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Sabae*, Kap. 40, 130, Z. 28–31.

61 Kyrillos von Skythopolis, *Vita Iohannis Hesychastae*, Kap. 5–6, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 205, Z. 15 – 206, Z. 14.

lit Symeon der Jüngere (+592) ließ ein *xenon* in seinem Klosterkomplex errichten⁶² und wies bei seiner Fertigstellung um 590 die *sündhaften* Brüder seiner Gemeinschaft an, dort Dienst zu tun.⁶³

Für den westlichen Mittelmeerraum fließen die Nachrichten spärlicher: Augustinus übergab die Leitung eines von ihm gegründeten *xenons* an einen gewissen Priester Leporius (um 410).⁶⁴ Papst Pelagius I. (556–561) wies im März 559 Bischof Helpidius von Catania an, den Priester Maurus als Abt eines örtlichen Johannesklosters mit angeschlossenem *xenodochium* einzusetzen.⁶⁵ Papst Gregor der Große (590–604) erwähnt in einem Brief den Diakon Crescens, den Vorsteher eines nicht näher bezeichneten *xenodochiums* in Palermo, dem er offenbar kein höheres Amt zutraute.⁶⁶ In zwei weiteren Briefen nennt er das stadtrömische *xenodochium Valerii*, das von einem gewissen Antonius im Weihegrad eines Subdiakons geleitet wurde und der im Rechtsstreit mit dem Abt von Lucusana (Kloster bei Palermo) lag.⁶⁷ In einem seiner weiteren Briefe erwähnt er überdies das stadtrömische *xenodochium Anichiorum* unter Leitung des Diakons Florentius als von einem aktuellen Testament begünstigt.⁶⁸ Das letztgenannte *xenodochium* behauptete sich als eines von insgesamt vier auch noch im Rom des 8. Jhs.⁶⁹

Anhand der spätantiken Zeugnisse lässt sich ableiten, dass das Hauptaufgabengebiet eines *xenodochos* die Organisation der Küche, die Buchführung und die Sicherung gegen Gesindel umfasste.⁷⁰ Hieronymus (+420) hob hervor, dass Mönche, die sich der Fremdenaufnahme und Armenfürsorge (*peregrinorum susceptio, defensio pauperum*) widmen wollen, körperlich fit und nicht zu alt sein sollten.⁷¹

Erst ab der zweiten Hälfte des 9. Jhs. liegen wieder vermehrt Zeugnisse zu *xenodochoi* vor. Patriarch Photios tadelte in mehreren Briefen einen *xenodochos* und Diakon namens Georgios (zu dem anderweitig nichts bekannt ist⁷²) für seine Völlerei, Habsucht und Trunksucht (im Zeitraum 859–867).⁷³ Offenbar hatte er sich an den Vor-

62 Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, Kap. 99, hrsg. Paul van den Ven (Brüssel, 1962), Bd. 1, 76, Z. 14–16.

63 Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, Kap. 164, Bd. 1, 146, Z. 16–17.

64 Augustinus, *Serm.* 356.10, in *PL* 39, 1578.

65 Papst Pelagius I., *ep.* 42, hrsg. Pius M. Gassó und Columba M. Batlle (Montserrat, 1956), 116–117.

66 Papst Gregor I., *ep.* 13.12, hrsg. Dag L. Norberg (Turnhout, 1982), 1012, a. 602.

67 Papst Gregor I., *ep.* 9.67, 62–623; 9.83, 637–638, a. 598/99.

68 Papst Gregor I., *ep.* 9.8, 569–570, a. 598.

69 *Liber Pontificalis*, 98, hrsg. Louis Duchesne (Paris, 1892), Bd. 2, 25, Z. 13–20. Boshof, „Armenfürsorge“, 277. Zu den stadtrömischen *xenodocheia*: Riccardo Santangeli Valenzani, „Pellegrini, senatori e papi: gli xenodochia a Roma tra il V e il IX secolo“, *Rivista dell'istituto di archeologia e storia dell'arte* 19/20 (1996–97): 203–226.

70 Constantelos, *Byzantine Philanthropy*, 160–161.

71 Hieronymus, *ep.* 52.3.2, hrsg. Isidor Hilberg (Wien, 1996), 416.

72 *PmbZ* #2260.

73 Photios, *ep.* 46, hrsg. Basileios Laourdas und Leendert G. Westerink (Leipzig, 1983), Bd. 1, 92; *ep.* 62, Bd. 1, 109; *ep.* 89–90, Bd. 1, 127–128 und *ep.* 96, Bd. 1, 131.

räten bedient, die für die Gäste gedacht waren. Einem anderen *xenodochos* namens Damianos schrieb Photios, dass ein Vorsteher gerecht sein solle und sich ganz dem Nutzen der Armen verschreiben müsse.⁷⁴ Es wird aus den Briefen erkennbar, dass die Vernachlässigung der Aufgaben der Vorsteher ein stetes Problem für die beaufsichtigenden Bischöfe darstellte.

Eine wichtige Quelle für die Verhältnisse im 9. Jh. ist überdies Theodoros Studites (+826). Das Studioskloster, dem Theodoros vorstand, hatte sowohl ein *xenodocheion* als auch ein *nosokomeion*, die Theodoros stets sorgfältig voneinander getrennt behandelte. Obgleich das Typikon (ὑποτύπωσις) des Klosters aus dem 9. Jh. nicht vollständig erhalten ist,⁷⁵ lässt sich rekonstruieren, dass Mönche anderer Klöster und Laien, die Novizen werden wollten, bis zu drei Wochen im *xenodocheion* verweilen durften.⁷⁶ Bzgl. der *xenodochoi* ordnete Theodoros an, dass sie die Gäste respektvoll empfangen, ihnen die Füße waschen und sich aufrichtig um sie kümmern sollten – bei Nichtbefolgung ordnete er 100 Kniebeugen an.⁷⁷ Falls der *xenodochos* das Bett nicht mache und vorbereite⁷⁸ oder den Schlafraum nicht pflege,⁷⁹ müsse er fasten. Theodoros' Studites gesteigerte Aufmerksamkeit an der Beherbergung im Kloster lässt sich auch an den ihm zugeschriebenen jambischen Epigrammen ablesen. Eines handelt, entgegen seinem später beigefügten Titel „Auf das *xenodocheion*“ von dessen Vorsteher und war vielleicht am Eingang angebracht:⁸⁰

Tretet heran an dieses gastfreundliche Dach, ihr Wanderer, die ihr von Mühen erschöpft seid!
Nehmt von meinen Gastgeschenken, vom ersehnten Brot, das das Herz ernährt, von dem süßen
Getränk, das reichlich fließt, und von den Bedeckungen, die die Kälte fernhalten, Freunde! Denn
sie gab mir, dem Theognostos⁸¹ von seinen glücksverheißenden Gaben mein Herr Christus, der

74 Photios, *ep.* 109, Bd. 1, 149, Z. 15–19: Λῦσον, ἄνθρωπε, τῷ πένητι τὴν συμφοράν, ἀποδιδούς τὸ ἀδίκημα καὶ τὰ τραύματα θεραπεύων εὐεργεσίας ἐλαίω. εἰ δὲ τοῦ πένητος ὑπερορᾷς, ἀλλ' οὖν τὴν ἐμὴν λῦσον συμφοράν, μᾶλλον δὲ τὴν σὴν· ἡ σὴ γὰρ μείζων καὶ τῆς τοῦ πένητος καὶ ἡμῶν, κἂν οὕτω ταύτης, οἶμοι, συναίσθησιν ἔχῃς.

75 Hans-Georg Beck, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich* (München, 1959), 494. Dirk Krausmüller and Olga Grichenko, „The Tenth-Century Stoudios-Typikon and its Impact on Eleventh- and Twelfth-Century Byzantine Monasticism,“ *JÖB* 63 (2013): 153–175, bes. 153–155.

76 Theodoros Studites, *Hypotyposis*, 24, in *PG* 99, 1712: Ἰστέον ὡς ὅτε δεχόμεθα ἀδελφούς, εἴτε ἀπὸ ἄλλου μοναστηρίου, εἴτε λαϊκούς πρὸς τὸ μονάσαι, ποιοῦμεν αὐτοὺς καθεσθῆναι εἰς τὸ ξενοδοχεῖον ἐβδομάδας β', ἡ καὶ γ', πρὸς θεωρίαν καὶ πείραν τοῦ μοναστηρίου. Die Regelung wurde von Athanasios Athonites für seine Klosterregel übernommen: Athanasios Athonites, *Diatyposis Laurae*, hrsg. Philipp Meyer (Leipzig, 1894), 133, Z. 36 – 146, Z. 6.

77 Theodoros Studites, *Poenae monasteriales*, 82–84, in *PG* 99, 1744: Ἐὰν μὴ ὑποδέχεται καλῶς τοὺς ξένους μετὰ πάσης εὐλαβείας, νίπτων τοὺς πόδας αὐτῶν, καὶ κοιτάζων αὐτοὺς ἀρμοδίως, μετάνοιαι ρ'.

78 Theodoros Studites, *Poenae monasteriales*, 82–84, in *PG* 99, 1744: Ἐὰν ἐάσῃ ἄστροπτον τὴν κλίνην, καὶ μὴ τὰ ἐν τῇ διακονίᾳ σκεπάσματα ἀνατινάσσει, καὶ περιποιῇται, ξηροφαγείτω.

79 Theodoros Studites, *Poenae monasteriales*, 82–84, in *PG* 99, 1744: Ὡσαύτως καὶ ἐὰν μὴ φιλοκαλῇ τὸν κοιτῶνα διὰ τῆς ἐβδομάδος.

80 Der Titel ist inkorrekt, s. Paul Speck, *Theodoros Studites, Jamben auf verschiedene Gegenstände* (Berlin, 1968), 174. Vermutlich hieß es „Auf den *xenodochos*“.

81 Mit Speck, *Theodoros Studites, Jamben*, 174, als Eigenname aufzufassen. *PmbZ* #8004.

Reichtumverströmende. Ihr aber lobet ihn als Welternährer und vergeltet mir nur mit einem Gebet, dass ich dort auf gastfreundliche Weise in Abrahams Schoß gelangen kann.⁸²

Es wird deutlich, dass der *xenodochos* den Besuchern unentgeltlich Speise, Trank und Bedeckung anbieten sollte. Der *xenodochos* wird überdies gemahnt, dass fürderhin er im Himmel um Gastfreundschaft bitten wird und sich im irdischen Leben entsprechend verhalten solle. Dieser Gedanke erscheint auch in einem weiteren Epigramm: Jeder, der Gäste bewirtet, beherbergt Christus; deshalb bewirtet hier bereitwillig die Fremden, und man wird euch auf wunderbare Weise (im Himmel fürderhin) bewirten.⁸³ In einem weiteren Gedicht spricht Theodoros Studites den Besucher an:

Wenn du kommst, lass' dich, wer du auch seist, nieder ohne Übermut, denn hier ist Gottes Haus, mein Freund. Klopfe an, sag' den Grund, weshalb du da bist, dann warte geduldig eine kurze Zeit auf den Bescheid. Wenn du dann eintrittst mit Furcht und Liebe, gib deinem Herrn deine Gebete, sage aber nichts von den Eitelkeiten des Lebens, denn du bist hier bei Leuten, die dem Leben entflohen sind. Aber wenn etwas Erhabenes, etwas Angenehmes in deinen Worten ist, dann antworte, sprich zu allem, was sich gehört, damit du wohlbehalten und gerettet von hier umkehrst und nach Hause eilst.⁸⁴

Als Leitgedanke erscheint hier, dass der Besucher das Kloster so wenig wie möglich beeinflussen soll, damit kein Böses ins Kloster dringe. Wenn der Gast überhaupt mit den Mönchen interagiere, so soll er nur Wohlgefalliges verlauten lassen.

Etwa zur gleichen Zeit stiftete Theodulf von Orléans ein *xenodochium* und thematisierte seine Gründung ebenfalls in einem Gedicht *In xenodochio* (um 800/10), in dem er den Nutzen für die ansässigen Bewohner wie auch für die durchreisenden Fremden betont.⁸⁵

⁸² Theodoros Studites, *Jamben* 29, hrsg. Paul Speck (Berlin, 1968), 173 = PG 99, 1792: Εἰς τὸ ξενοδοχεῖον· προβάτε, δεῦτε, τῇ ξενιζούσῃ στέγῃ, | ἄνδρες πορευταί, τοῖς πόνοις κεκμηκότες, | μετεκλάβοιτε τῶν ἐμῶν ξενισμάτων· | ἄρτου ποθητοῦ, τοῦ τρέφοντος καρδίαν, | ποτοῦ γλυκείου, τοῦ ρέοντος ἀφθόνης, | σκεπασμάτων τε τῶν ψύχους ἀλλωτριῶν, | ἃ μοι παρέσχε, τῷ Θεογνώστῳ, φίλοι, | ἐκ τῶν πανόλβων δωρεῶν αὐτοῦ χάριν | ὁ Δεσπότης μου Χριστός, ὁ πλουτοβρύτης· | ἐπευλογοῦντες αὐτὸν ὡς κοσμοτρόφον, | κάμοι προσευχὴν ἀντιποιοῦντες μόνον, | ὅπως ἐκεῖθεν, τῷ φιλοξένῳ τρόπῳ, | τοὺς Ἀβραὰμ τύχοιμι κόλπους εἰσδύναι.

⁸³ Theodoros Studites, *Jamben* 105, 270 (Cod.Barb.gr. 76, fol. 33^v): Χριστὸν ξενίζει πᾶς διατρέφων ξένους· | δι' ὃ προθύμως τῇδε τοὺς ξενουμένους | μάλα τρέφοιτε, καὶ τραφήσεσθε ξένως.

⁸⁴ Theodoros Studites, *Jamben* 23, 161 = PG 99, 1789 corr.: Εἰς ὁδὴν· ἐλθὼν καθέζου πᾶς τις ὕβρεως δίχα· | θεοῦ γάρ ἐστιν οἶκος ἐνθαπερ, φίλε. | κρούσας δὲ λέξον αἰτίαν, καθ' ἣν πάρει, | πρὸς μικρὸν αὐτε μακροθυμῶν τὴν φάσιν. | εἴσω δὲ βαίνων σὺν φόβῳ τε καὶ πόθῳ | τῷ Δεσπότη σου τὰς προσευχάς σου δίδου. | μηδὲν δὲ φάσκε τῶν ματαίων τοῦ βίου, | συντυγχάνων γε τοῖς φυγοῦσι τὸν βίον. | ἀλλ' εἰ τι σεμνόν, εἰ τι τερπνὸν ἐν λόγοις, | ἀποκρίθητι, φράζε πρὸς πᾶν, ὃ πρέπει, | ἵν' εὐαγῶς ἐνθένδε καὶ σωτηρίως | παλινστροφώσης εἰς τὰ οἰκεῖα τρέχων.

⁸⁵ Theodulf von Orléans, *Carm.*, 59, hrsg. Ernst Dümmler (Berlin, 1881), 554–555: En patet ista domus mediocri exacta paratu, | utcumque humanis usibus apta tamen. [...] Det pater altithronus donum hoc habitantibus istic, | civibus ut pateat, et, peregrine, tibi; [...]. Boshof, „Armenfürsorge,“ 308, Anm. 179.

3.2 Die Stellung der *Xenodochoi*

Aufgrund ihrer Aufgaben in der Armenfürsorge und Wirtschaftsführung gelang es Anstaltsvorstehern nicht selten, Bischofskathedren zu besteigen. Als ein frühes Beispiel lässt sich der Vorsteher Euphemios des *ptochotropheion* von Neapolis am Bosphoros anführen, der Patriarch von Konstantinopel (489–495) wurde.⁸⁶ Menas, der Vorsteher des weithin bekannten *xenons* des Sampson in Konstantinopel, das auf Krankenfürsorge spezialisiert war, wurde ebenfalls Patriarch von Konstantinopel (536–552). Ein Vorsteher des *xenons* des Euboulos wurde als Paulos II. Patriarch von Antiocheia (519–521).⁸⁷ Ein späterer Amtsnachfolger des Paulos war der aus Thrakien stammende Domninos (545–559), der zuvor *xenodochos* in Lychnidos gewesen war.⁸⁸ Dort war er besonders mit der Armenfürsorge befasst gewesen, wie sich aus der *Vita* des Symeon Stylites ergibt. Die Einrichtung ist möglicherweise mit Prokops [φορούριον] τοῦ πτωχείου zu verbinden, das letzterer in derselben Provinz (Epirus Nova) verortet.⁸⁹ Vermutlich leitete Domninos eine Mischanstalt mit einem Schwerpunkt auf der Armenfürsorge. Die *Vita* des Symeon Stylites informiert gehässig, dass Domninos in Konstantinopel wegen Amtsgeschäften zufällig im Palast auf Justinian getroffen war und nur deshalb für den Patriarchensitz nominiert wurde.⁹⁰

Vor seiner Bestellung zum Erzbischof von Kreta (ca. 711–740) diente Andreas von Kreta als Vorsteher des *xenons* von τὰ Εὐγενίου in Konstantinopel (um 685–711).⁹¹ Einige *gerokomoi* der Hauptstadt gelangten ebenfalls auf Bischofsstühle. Ioannes, der Vorsteher des *gerokomeion* von τὰ Δεξιουκράτους, das angeblich in der ersten Hälfte des 5. Jhs. gegründet worden sein soll,⁹² wurde Patriarch von Konstantinopel (669–675).⁹³ Zunächst war Petros Vorsteher des *gerokomeions* von Klemens, dann des *orphanotro-*

⁸⁶ *Catalogus patriarcharum Constantinopolitanorum*, hrsg. Franz Fischer (Leipzig, 1884), 287, Z. 5–7.

⁸⁷ Theophanes, *Chronographia*, s. a. 6011, 165; Malalas, *Chronographia*, 17.6, 411, Z. 19–20. Pauline Allen, „Episcopal Succession in Antioch in the Sixth Century,“ in *Episcopal Elections in Late Antiquity*, hrsg. Johan Leemans et al. (Berlin, 2011), 23–38, hier 27–28.

⁸⁸ Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, Kap. 72 und 202–204, 62 und 176–177. Kommentar von Den Ven in Bd. 2, 79; Euagrius, *Historia ecclesiastica*, 4.37, hrsg. Joseph Bidez und Leon Parmentier (London, 1898), 186. Allen, *Episcopal Succession*, 30.

⁸⁹ Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 4.4.3.

⁹⁰ Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, Kap. 72, 62, Z. 2–6.

⁹¹ Niketas Patrikios, *Vita Andreae Cretensis*, Kap. 5, hrsg. Athanasios Papadopoulos-Kerameus (St. Petersburg, 1888), 174, Z. 16–20. *PmbZ* #362.

⁹² *Patria Constantinopolitana*, 3.72, 241. Raymond Janin, *La siège de Constantinople et le patriarchat oecuménique: les églises et les monastères*, 2. Auflage (Paris, 1969), 553–554; Berger, *Patria Konstantinupoleos*, 475–476.

⁹³ Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, *Catalogus patriarcharum Constantinopolitarum*, in *PG* 147, 457; *Catalogus patriarcharum Constantinopolitanorum*, hrsg. Fischer, 289, Z. 11–13. Jan-Louis van Dieten, *Geschichte der Patriarchen von Sergios I. bis Johannes VI. (610–715)* (Amsterdam, 1972), 121–122; *PmbZ* #2704.

pheions in Neapolis (s.o), bevor er auf den Patriarchenthron gelangte (654–666).⁹⁴ Ein weiterer solcher Fall liegt bei Patriarch Thomas II. (667–669) von Konstantinopel vor, der zuvor der *gerokomos* der Σκάλα gewesen war.⁹⁵ Es wird deutlich, dass insbesondere die großen Anstalten der Hauptstadt, mit ihren Verbindungen zu Patriarchat und Palast, als Ort der Rekrutierung für herausgehobene Bistümer fungierten.

3.3 Die Praxis der Gästenaufnahme

Die Zeugnisse erweisen, dass die meisten *xenodocheia* unter bischöflicher Aufsicht Kleriker und Mönche sowie Laien auf Pilgerschaft beherbergten. *Xenodocheia* bildeten für „Männer des Glaubens“ nicht nur einen Kontrapunkt zu gewerblichen Gasthäusern (πανδοχεῖα, gelegentlich unbestimmter als καταγωγία, i. e. „Zufluchtsstätten“, bezeichnet), sondern auch den staatlicherseits unterhaltenen Herbergen für reisende Amtsträger, die ἀπαντητήρια genannt wurden. Der Gegensatz zwischen beiden Einrichtungen wird besonders in der Vita des Georgios von Choziba (+ um 625, verfasst um 640) entfaltet:

Es war die gesegnete Herrin (sc. Muttergottes), die ihre (sc. der Klostersgemeinschaft) Arbeit korrigierte, so dass dieser heilige Ort nun eine Raststätte (ἀναπαυστήριον) für die Armen und die Fremden ist und nicht eine Herberge (ἀπαντητήριον) allein für die Reichen.⁹⁶

Ein archäologisch greifbares ἀπαντητήριον liegt im Zentrum des Komplexes von Alahan manastir (Isauria);⁹⁷ überdies erscheint der Terminus in einigen spätantiken Dokumenten.⁹⁸

⁹⁴ Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, *Catalogus patriarcharum Constantinopolitarum*, in PG 147, 457; *Catalogus patriarcharum Constantinopolitanorum*, hrsg. Fischer, 289, Z. 1–4. Van Dieten, *Patriarchen*, 106–116; *PmbZ* #5941. Der Standort der Anstalt erwähnt im Eintrag zu Klemens (23.1.) im *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae*, hrsg. Hippolyte Delehaye (Brüssel, 1902), 418. Janin, *La siège de Constantinople*, 555.

⁹⁵ Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, *Catalogus patriarcharum Constantinopolitarum*, in PG 147, 457; *Catalogus patriarcharum Constantinopolitanorum*, hrsg. Fischer, 289, Z. 6–10. Van Dieten, *Patriarchen*, 117–120; Janin, *La siège de Constantinople*, 557; *PmbZ* #8407.

⁹⁶ *Vita Georgii Chozebitae*, Kap. 25, hrsg. Charles Houze, „Sancti Georgii Chozebitae confessoris et monachi Vita auctore Antonio eius discipulo“, *AB* 7 (1888): 95–144, 336–372, hier 125, Z. 5–7: Ἦν γὰρ ἡ εὐλογημένη δέσποινα, διορθουμένη τὴν ἐργασίαν αὐτῶν, ὅτι ὁ τόπος ὁ ἅγιος οὗτος τῶν πτωχῶν καὶ τῶν ξένων ἐστὶν ἀναπαυστήριον, καὶ οὐ τῶν πλουσίων μόνον ἀπαντητήριον.

⁹⁷ Mary Gough, *Alahan: An Early Christian Monastery in Southern Turkey* (Toronto, 1985), 22–23: Τάρασις ὁ κτίσας τὰ ἀπαντητήρια.

⁹⁸ Belegt für Soloi (Zypern) und Omboi (Thebais) sowie in einigen Papyri: Jean Gascou, „Deux inscriptions byzantines de Haute-Égypte (réédition de I. Thèbes-Syène 196 r° et v°)“, *TM* 12 (1994): 323–342, hier 323–336; Timothy B. Mitford, „Some New Inscriptions from Early Christian Cyprus“, *Byz* 20 (1950): 105–175, hier 151–154; Mentzou-Meimari, „Επαρχιακά εὐαγγέλια ιδρύματα“, 304; Norman Wetzig, „Alahan Manastir: Alte Befunde – Neue Deutungen“, *Olba* 22 (2014): 393–444, hier 425, Anm. 130.

Mehrfach findet sich die Bestimmung, dass Kleriker auf Reisen nur in *xenodocheia* einkehren sollten.⁹⁹ Dies findet sich auch hinlänglich in den Quellen dokumentiert: Der nachmalige Bischof Abraamios von Krateia besuchte während einer Pilgerreise in Palästina die Laura des hl. Sabas und wurde im dortigen *xenodocheion* beherbergt (frühes 6. Jh.).¹⁰⁰ Der Wandermönch Ioannes Moschos besuchte um 605 die von ihm als „*xenodocheion* der Väter“ bezeichnete Anstalt in Askalon.¹⁰¹ Leider berichtet er ansonsten selten von den Unterkünften, die er bei seinen ausgedehnten Reisen aufsuchte.

Nachdem *xenodocheia* seit dem 5. Jh. zum üblichen Anlaufpunkt für ortsfremde Kleriker geworden waren, wurde es denkbar und schließlich gängig, ins Exil geschickte Bischöfe in Klöster oder *xenodocheia* zu internieren. Beispielsweise wurde Philoxenos von Hierapolis/Mabbug i. J. 519 in einem bischöflichen *xenodocheion*, vermutlich in Philippopolis (Thracia), festgehalten,¹⁰² wo er letztlich i. J. 523 auch verstarb. Dieses Schicksal soll auch andere Severianer ereilt haben: Kashish von Chios, der nachmalige Bischof der Insel, besuchte etwa i. J. 553 das von Kaiserin Theodora gestiftete *xenodocheion* auf derselben Insel, in dem er verbannte Bischöfe antraf.¹⁰³ Ioannes von Ephesos berichtet, dass Kaiser Justin II. miaphysitische Priester und Bischöfe in Gefängnisse, Praetoria, Klöster und *xenodocheia* einkerkerte, wo sie aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters häufig verstorben seien.¹⁰⁴ Das Einkerkern von Heiden und Häretikern in *xenones* (mit Dienstverpflichtung) und Klöster wird auch in Bezug auf den *magister militum per Orientem* Amantius berichtet (um 555).¹⁰⁵ Als späterer Fall lässt sich Ioseph von Thessalonike anführen, der i. J. 831 wegen der Vorhersage des baldigen Todes des Kaisers Theophilos im *xenon* des Sampson interniert wurde.¹⁰⁶

⁹⁹ Rabbula von Edessa, *Syntagma canonum*, Canon 22, hrsg. Robert R. Phenix und Cornelia Horn (Atlanta, 2017), 108.

¹⁰⁰ Kyrillos von Skythopolis, *Vita Abramii*, hrsg. Eduard Schwartz (Leipzig, 1939), 245, Z. 9–14.

¹⁰¹ Ioannes Moschos, *Pratum spirituale*, 189, in PG 87, 3068.

¹⁰² Philoxenos von Hierapolis, *Ep. ad monachorum*, hrsg. André de Halleux (Leuven, 1963), 76–78. Zacharias Rhetor, *Historia ecclesiastica*, 8.5a, hrsg. Erenst W. Brooks (Louvain, 1919), 77–82; übers. Robert R. Phenix (Liverpool, 2011), 299, lokalisiert das *xenodocheion* in Gangra, wo Philoxenos aber nur zwischenzeitlich inhaftiert war. Julia Hillner, *Prison, Punishment and Penance in Late Antiquity* (Cambridge, 2015), 224, 285.

¹⁰³ Ioannes von Ephesos, *Vitae sanctorum orientalium*, 51, hrsg. Ernest W. Brooks (Paris, 1925), Bd. 3, 161–162.

¹⁰⁴ Ioannes von Ephesos, *Historia ecclesiastica*, 3.2, hrsg. Ernest W. Brooks (Louvain, 1952), 89.

¹⁰⁵ Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, Kap. 164, Z. 16–19, 146: [...] τινὰς δὲ αὐτῶν ἐν τοῖς ξενώσιν ὑπηρετεῖν προσέταξεν, καὶ ἄλλους κληρικοὺς δῆθεν ἑαυτοὺς ὀνομάζοντας ἐν μοναστηρίοις κατηχηθῆναι παραδέδωκεν, [...]. *The Prosopography of the Later Roman empire*, hrsg. J. R. Martindale, Bd. 3, AD 527–641 (Cambridge, 1992), 52–54 s.v. Amantius 2; Hillner, *Prison*, 290.

¹⁰⁶ *Vita Euthymii archiepiscopi Sardensis*, Kap. 14, Z. 273–274, hrsg. Jean Gouillard, 41. *PmbZ* #3448.

Weitaus üblicher war aber freilich die Beherbergung von Reisenden.¹⁰⁷ Um Pilger von solchen Gästen zu unterscheiden, die nur unter dem Deckmantel geistlicher Wanderschaft ihr Leben bestritten oder von ihrer Gemeinde verstoßen waren, wurde es zur Gewohnheit, sich von den Ankömmlingen Empfehlungsschreiben vorlegen zu lassen.¹⁰⁸ Pilger ließen sich daher vor Beginn der Reise einen Brief von ihrem Ortsbischof ausfertigen, den sie beim Zutritt eines *xenodocheions* vorzeigten.¹⁰⁹

Eine erste kirchenrechtliche Regelung dazu ist bereits in den sog. Apostolischen Kanones aus dem Antiocheia des späten 4. Jhs. zu fassen (im frühen 6. Jh. von Dionysius Exiguus ins Lateinische übersetzt):

Μηδένα τῶν ξένων ἐπισκόπων ἢ διακόνων ἄνευ συστατικῶν προδέχεσθαι, καὶ ἐπιφερομένων δὲ αὐτῶν ἀνακρινέσθωσαν.¹¹⁰

Nullus episcoporum peregrinorum aut presbitorum aut diaconorum sine commendaticiis suscipiatur epistulis; et cum scripta detulerint, discutiantur intentius.¹¹¹

Kein fremder Bischof oder Priester oder Diakon soll ohne Empfehlungsschreiben empfangen werden, und nachdem sie das Schreiben beibringen, sollen sie geprüft werden.

Ein frühes Beispiel hierfür ist ein armenischer Aristokrat (Satrap) unter römischer Oberhoheit, der dem Symeon Stylites d. Ä. Briefe mehrerer Bischöfe vorlegte (Mitte 5. Jh.).¹¹² In der von Sophronios verfassten Wundersammlung der Heiligen Kyrrhos und Ioannes wird von einem gewissen Theodoros aus Konstantinopel berichtet, der mit Geleitbriefen

¹⁰⁷ Denys Gorce, *Les voyages, l'hospitalité et le port des lettres dans le monde chrétien des IV^e et V^e siècles* (Paris, 1925), 57–59.

¹⁰⁸ Severin, „Pilgerwesen und Herbergen,“ 330; Kötting, *Peregrinatio*, 378. Puzicha, *Christus peregrinus*, 61–63.

¹⁰⁹ Diese Briefe sind in den Beschlüssen von Chalkedon (451) als kirchliche Friedensbriefe bezeichnet und von offiziellen Ermächtigungsschreiben für reisende Amtsträger (συστατική ἐπιστολή) geschieden: *Concilium Chalcedonense*, Canon 11, hrsg. Joannou, Bd. 1, 78–79; Sozomenos, *Historia ecclesiastica*, 5.16.3, 217; Theodoros Anagnostes, *Epitome*, 135, hrsg. Günther C. Hansen (Berlin, 1995), 59; Just. Nov. 86.8. Studien: Severin, „Pilgerwesen und Herbergen,“ 330; Kurt Treu, „Christliche Empfehlungsschemabriefe auf Papyrus,“ in *Zetesis: Album amicorum door vrienden en collega's aangeboden aan Prof. E. de Strycker*, hrsg. Théodore Lefèvre (Antwerpen, 1973), 629–636; Hiltbrunner, *Gastfreundschaft*, 186; Kislinger, *Gastgewerbe*, 48. Zuletzt dazu: Timothy M. Teeter, „Letters of Recommendation or Letters of Peace?“ in *Akten des 21. intern. Papyrologenkongresses*, hrsg. Bärbel Kramer (Berlin, 1997), 954–960. Zu den Geleitbriefen (salvacondotii): Otto Kresten, „Der Geleitbrief: Ein wenig beachteter Typus der byzantinischen Kaiserurkunde. Mit einem Exkurs zur Verwendung des Terminus Sigillion in der byzantinischen Kaiserkanzlei,“ *Römische historische Mitteilungen* 38 (1996): 41–83, hier 75–76. Zum 12. Jh.: Chryssa A. Maltezou, „Ἀδειες ἐλεύθερης κυκλοφορίας (12^{ος}–15^{ος} αἰ.): συμβολὴ στὴν ἔρευνα τοῦ θεσμοῦ τῶν διαβατηρίων ἐγγράφων,“ in *Θυμίαμα στη μνήμη της Λασκαρίνας Μπούρα*, hrsg. Lusi Bratzioti (Athen, 1994), 173–179.

¹¹⁰ *Syntagma canonum apostolicorum*, 35, Bd. 2, 23.

¹¹¹ Dionysius Exiguus, *Codex canonum ecclesiasticorum*, Canon 33, hrsg. Adolf Strewe (Berlin, 1931), 8.

¹¹² *Vita syriaca Symeonis Stylitae senioris*, Kap. 68, hrsg. Hans Lietzmann (Leipzig, 1908), 116.

das Heiligtum besuchte (6. Jh.).¹¹³ Die Praxis bischöflicher Geleitbriefe blieb durchgehend in Gebrauch, wie die Pilgerberichte zu Fromund (855)¹¹⁴ und Bernard dem Mönch (867) bezeugen; letzterer teilt mit:

“So suchten wir in Rom Papst Nikolaus auf und erhielten zur Weiterreise die erbetene *licentia* zusammen mit seinem Segen und seiner Unterstützung”.¹¹⁵

Im Hinblick auf die begrenzte Aufnahmekapazität und, um die Kosten zu schonen, wurde außerdem die Beherbergung zeitlich begrenzt. Das früheste Zeugnis dafür stammt aus dem Kontext der Eremitagen in der Nitrischen Wüste (Ägypten) im 5. Jh., wo Besucher gegebenenfalls länger im *xenodocheion* verweilen durften, aber nach einer Woche Aufenthalt wurde ihnen Arbeit zugemutet, sei es im Garten, in der Bäckerei oder in der Küche.¹¹⁶ Als Bischof Porphyrios von Gaza mit der Unterstützung von Kaiserin Eudoxia eine Kirche samt *xenon* errichten ließ, plante er zunächst, drei Tage Aufenthalt zu gestatten.¹¹⁷ Bei Fertigstellung wurde jedoch die Verweildauer der Besucher (genannt werden Arme sowie auswärtige und ansässige Bedürftige) auf einen Tag begrenzt. Porphyrios legte fest, dass jedem Gast täglich sechs Follis (ὀβολοί, Scheidmünzen) auszuzahlen und Kleidung nach Bedarf auszugeben seien.¹¹⁸

Ähnlich detaillierte Bestimmungen über die Behandlung der Gäste begegnen erst wieder in mittelbyzantinischer Zeit. Michael Maleinos (+961) sah für das von ihm gegründete *xenodocheion* neben seinem Kloster auf dem Berg Kyminas (Bithynien) vor, dass Reisende Rast und Proviant erhalten sollten.¹¹⁹

Michael Attaleiates legte für sein *xenodocheion* in Rhaidestos (Thrakien, 1077) fest, dass es als Raststation (εἰς ἀνάπαυσιν) für Reisende sowie als *ptochotropheion*

113 Sophronios, *Miracula Cyri et Iohannis*, 60.4, hrsg. Natalio Fernández Marcos (Madrid, 1975), 377.

114 *Vita Fromundi* (AASS Oct. X 847): *Perrexerunt itaque trini prius Romam; atque hinc, acceptis a Benedicto III, qui 29 septembris 855 ordinatus fuerat, litteris formatis, Ierosolymam.*

115 *Itinerarium Bernardi monachi* 1, hrsg. Josef Ackermann (Hannover, 2010), 115: *Igitur adeuntes in Urbe papae Nicholai presentiam, obtinuimus cum sua benedictione necnon et auxilio pergendī desideratam licentiam.*

116 Palladios von Helenopolis, *Historia Lausiaca*, 7.4, hrsg. Gerhard J. M. Bartelink und Marino Barchiesi (Mailand, 1974), 38: Πρόσκειται δὲ τῇ ἐκκλησίᾳ ξενοδοχεῖον, εἰς ὃ τὸν ἀπελθόντα ξένον, μέχρις οὗ ἐξέλθῃ αὐθαιρέτως, δεξιούνται πάντα τὸν χρόνον, καὶ ἐπὶ διετίαν ἢ τριετίαν μένῃ· συγχωρήσαντες δὲ αὐτῷ ἑβδομάδα μίαν ἐν ἀγρίᾳ, τὰς λοιπὰς ἡμέρας περισπῶσιν ἐν ἔργοις, ἢ ἐν κήπῳ ἢ ἐν ἀρτοκοπιῳ ἢ ἐν μαγειρείῳ. Adaptierte Übersetzung Klein, „Von Hesychie zu Ökonomie“, 57. Dazu: Kislinger, „Kaiser Julian“, 181; Volk, *Gesundheitswesen*, 35.

117 *Vita Porphyrii episcopi Gazensis*, Kap. 53, Z. 5–9, hrsg. Anna Lampadaridi (Brüssel, 2016), 132.

118 *Vita Porphyrii episcopi Gazensis*, Kap. 94, Z. 1–7, 174.

119 *Vita Michaelis Maleini*, Kap. 15, hrsg. Louis Petit, 561, Z. 21–27: Καὶ τούτων αὖ πάλιν μειζόνως σάλπιγγος γεγονώτερον καὶ εὐχέστερον ἀνακηρύττει τὸ φιλάνθρωπον καὶ φιλάδελφον τοῦ ἀνδρός τὸ κοινὸν ταμεῖον καὶ σωτήριον καταγώγιον, τὸ μέγιστον λέγω ξενοδοχεῖον, ἐν ᾧ πᾶς τις ὁ κατὰ πάροδον καταλὼν, ἀναπαύσεως τε μεγίστης ἠξιωμένος καὶ ταῖς τῶν ἐπιδόσεων χορηγίαις τὸν ἐκ τῆς ὁδοῦ πρὸς ἀποθέμενος, οὕτω τὸ ἐξῆς τῆς ὁδοῦ νεαρός ἀνύει καὶ πρόθυμος. *PmbZ* #25124. Angeliki E. Laiou, „The General and the Saint: Michael Maleinos and Nikephoros Phokas,“ in *Εὐψυχία: Mélanges offerts à Hélène Ahrweiler*, hrsg. Michel Balard (Paris, 1998), Bd. 2, 399–412, hier 402.

für Arme dienen sollte, wo wöchentlich zwei Modioi Brot und ein Metron Wein an die Bedürftigen verteilt werden sollten.¹²⁰

Gregorios Pakourianos sah im Gründungsstatut seines im Jahre 1083 gegründeten Klosters Petritzos (Thracia) einen dem Hegoumenos unterstellten *xenodochos* vor, der auch die Funktionen eines γηροτρόφος und νοσοκόμος ausüben sollte.¹²¹ Außerhalb des Klosters waren ihm insgesamt drei *xenodocheia* unterstellt. Eines lag in Stenimachos an der *via Militaris*, empfing Reisende und Arme¹²² und wurde von einem paroikos und einem *xenodochos* bewirtschaftet, die angewiesen waren, Getreide zu mahlen, Brennholz zu sammeln und die Wasserversorgung sicherzustellen.¹²³ Die Zahl der Bettlager sollte ausreichend groß sein und im Winter eine angenehme Wärme durch Öfen hergestellt werden.¹²⁴ Die beiden übrigen *xenodocheia* lagen in Marmarion an der *via Egnatia* am Ufer des Strymon südlich von Amphipolis bzw. bei Asprobalta an der Ägäisküste.¹²⁵ Hier galten dieselben Bestimmungen, die den Reisenden, ausgewählten Armen und Mönchen zugutekommen sollten (εἰς διακονίαν τῶν ὁδοιπόρων τε καὶ πενήτων ἐκλεκτοὶ τινες καὶ μονάζοντες). Besucher sollten maximal drei Tage beherbergt werden.¹²⁶

Im *xenodocheion* des Euergetes-Klosters vor Konstantinopel sollten Reisende und Kranke nicht nur beherbergt und gepflegt, sondern auch mit gebrauchten Gewändern und Schuhen der Mönche eingekleidet werden (zweite Hälfte 11. Jh.).¹²⁷ Ein Fremdenfriedhof (ξενοτάφιον) gehörte zur Klosteranlage,¹²⁸ zu der Frauen keinen Zutritt hatten.¹²⁹

120 Michael Attaleiates, *Diataxis*, 154–158 und 530–536, hrsg. Paul Gautier, 27 und 49.

121 Gregorios Pakourianos, *Typikon*, 687, hrsg. Paul Gautier, 61.

122 Gregorios Pakourianos, *Typikon*, 1530–1551, 111–113. Peter Soustal, *Thrakien (Thrake, Rhodope und Haimimontos)*, Tabula Imperii Byzantini 6 (Wien, 1991), 460–461.

123 Der *xenodochos* ist in der griechischen Fassung nicht aufgeführt, aber in der georgischen, s. dazu Volk, *Gesundheitswesen*, 102, Anm. 214.

124 Gregorios Pakourianos, *Typikon*, 1548–1551, 113: Καὶ τεθήτωσαν κράββατοι ἐν τῷ ξενοδοχείῳ τούτῳ πολλοί, καὶ φοῦρνος ἔστω καὶ κλίβανος ἐν αὐτῷ, θερμοὶ ἄμφω, ἵν' ὅταν ἔλθῃ ἐν ταῖς χειμεριναῖς ἡμέραις ὁ ξένος, ἐν τῷ τοιούτῳ ξενοδοχείῳ θερμαίνηται τε καὶ στεγάνηται καὶ ἀναπαύηται.

125 Gregorios Pakourianos, *Typikon*, 1559–1575, 113. Zu Marmarion: Paul Lemerle, „Le typikon de Grégoire Pakourianos (décembre 1083)“, in *Cinq études sur le XI^e siècle byzantin*, hrsg. Paul Lemerle (Paris, 1977), 115–191, hier 179.

126 Gregorios Pakourianos, *Typikon*, 164,9–11 und 228,27–31.

127 *Typicon Euergetis monasterii*, 1165–1171, hrsg. Paul Gautier, 81: Ἡ ἐν τῷ πυλῶνι διάδοσις, καὶ ἡ τῶν ξένων καὶ ἀσθενῶν ἀνάπαυσις τε καὶ ἐπίσκεψις, δι' οὗς καὶ τὸ ξενοδοχεῖον ἐκ φιλοχρίστου τινὸς τὸν τόπον ἐξαίτησάμενοι ἀνηγεῖραμεν, ἐφ' ᾧ καὶ παρεγγνώμεθα τοὺς ξένους τε ἀναπαύειν ἀδελφούς, καὶ τοὺς ἀσθενοῦντας αὐτῶν ἀνακλινομένους τῆς κατὰ δύναμιν ἐπιμελείας ἀξιοῦσθαι, γυμνητεῦντάς τε καὶ ἀνυποδοητοῦντας ἐνδιδύσκειν τε καὶ ὑποδύειν τοῖς παλαιοῖς ὑμῶν χιτῶσι καὶ ὑποδήμασιν, οὐκοῦν οὐ παρ' ὑμῶν αὐτῶν διδομένοις [...].

128 *Typicon Euergetis monasterii*, 1177, 83.

129 *Typicon Euergetis monasterii*, 1194–1195, 83.

Athanasios Athonites wies an, dass allen zu Lande und zur See Ankommenden Gastfreundschaft erwiesen werden müsse (Ende 10. Jh.).¹³⁰ Er gründete nicht nur für die Megiste Laura ein *xenodocheion* mit angrenzendem Nosokomeion,¹³¹ sondern sorgte auch für eine Unterkunft an der Anlegestelle des Klosters (τῶν ἐν τῷ λιμένι καταγωγίων) für Seeleute, die einen Sturm oder anderes Unglück überdauern mussten,¹³² wo sie von Mönchen versorgt wurden.¹³³

Das Typikon von Mâr Saba sieht in seiner aus dem 11. Jh. stammenden Redaktion vor, dass Novizen bis zu sieben Tage bleiben durften, Pilger hingegen nur drei Tage.¹³⁴ Im Typikon Nikons vom Schwarzen Berge für das Kloster τοῦ Ποιδίου lag die Obergrenze ebenfalls bei drei Tagen.¹³⁵ Dieselbe Regel galt im Kloster Galesion (11. Jh.)¹³⁶ und im Kloster Machairas auf Zypern (1210).¹³⁷

3.4 Die kaiserlichen *Xenodocheia*

Wie bereits angesprochen, wurden wohltätige Anstalten nicht selten auch von Kaisern gestiftet – auch in der Zeit nach Justinian. Bspw. habe Kaiser Maurikios (582–602) in Arabissos (Armenia III), seinem Geburtsort, unter vielen anderen Bauten ein *xenodocheion* errichten lassen.¹³⁸ Über Kaiserin Eirene (780–802) wird berichtet, dass sie in Konstantinopel *gerokomeia*, *ptochotropheia* und *xenodocheia* errichtet habe.¹³⁹ Gemeint ist damit wohl der von ihr gegründete Große *xenon* im Deuteron, der auch

130 Athanasios Athonites, *Diatyposis Laurae*, 130, Z. 13–15: Τῆς δὲ φιλοξενίας ὑμῶν πλείονως ἐπιμελείσθε καὶ μὴ καταλύσητε τὸν τύπον, ὃν παρέδωκα ὑμῖν διὰ τοὺς ἐπιξενούμενους καὶ παραβάλλοντας ὑμῖν διὰ τε γῆς καὶ θαλάσσης.

131 *Vita Athanasii prima*, Kap. 81, Z. 8–10, hrsg. Jacques Noret (Turnhout, 1982), 37; *Vita Athanasii secunda*, Kap. 25, Z. 26–27, hrsg. Jacques Noret (Turnhout, 1982), 151–152. Ein Gast des Klosters, Athanasios, blieb mit seinem Kind eine Woche im *xenodocheion*: *Vita Athanasii secunda*, Kap. 74, Z. 1–22, 207–208.

132 *Vita Athanasii secunda*, Kap. 25, 152, Z. 46–51: Περὶ δὲ τῶν λοιπῶν χρειωδῶν οἰκημάτων καὶ ἐκκλησιῶν, φυτευσέως τε ἀμπελῶνων καὶ δένδρων, καὶ ἐτέρας ἀνοικοδομῆς ἡσυχαστηρίων καὶ κελλίων τῶν ἐν τοῖς μετοχοῖς τοῖς ἐν τῷ ὄρει, τῶν ἐν τῷ λιμένι καταγωγίων καὶ τῶν λοιπῶν αὐτουργημάτων αὐτοῦ, οὐκ ἔστι δυνατόν διηγεῖσθαι ἱστορίας γὰρ ἔργον τοῦτο καὶ οὐχὶ βίου διήγησις.

133 Athanasios Athonites, *Diatyposis Laurae*, 114, Z. 20–22.

134 *Typicon Sabae laurae*, 8, hrsg. Eduard Kurtz, 170, Z. 48–52.

135 Nikon Mauroreites, *Tacticon*, 2.8–9, hrsg. Christian Hannick (Freiburg, 2014), 142.

136 *Vita Lazari Galesiotae*, Kap. 150, in AASS Nov. III, 552–553. Constantelos, *Byzantine Philanthropy*, 153; Rosemary Morris, *Monks and Laymen in Byzantium, 843–1118* (Cambridge, MA, 1995), 214–215.

137 Neilos von Tamassos, *Typicon Machairae monasterii*, 116, hrsg. Ioannes P. Tsiknopoullos (Nikosia, 1969), 50, Z. 16–28. Volk, *Gesundheitswesen*, 231.

138 Ioannes von Ephesos, *Historia ecclesiastica*, 5.22, 273–274 und 207, Z. 2–20.

139 *Vita Nicetae abbatis Mediciensis*, Kap. 4 (AASS Apr. I, Appendix XXVIII); dies erscheint gleichlautend in *Patria Constantinopolitana*, 3.85, 246. Paul Magdalino, „Medieval Constantinople,“ in *Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, hrsg. Paul Magdalino (Aldershot, 2007), 1–111, hier 32.

noch im 10. Jh. bestand.¹⁴⁰ Gemeinsam ist diesen kaiserlich geförderten Anstalten, dass sie ähnlich wie die privat gestifteten in bischöfliche Obhut übergangen. Nach dem byzantinischen Vorbild findet sich auch im italischen und fränkischen Raum des 8. Jhs. eine entlang der Stifter getroffene begriffliche Unterscheidung zwischen königlichen, bischöflichen und privaten *xenodocheia*.¹⁴¹

Eine Sonderform der *xenodocheia* allerdings, die nur in Byzanz vorkommt, sind jene *xenodocheia*, die im Unterschied zu den karitativen Anstalten, die nach ihrer kaiserlichen Förderung in bischöfliche Aufsicht übergangen, dauerhaft in kaiserlicher Obhut blieben.¹⁴² Sie erscheinen erstmals im Jahre 544 in Abgrenzung von den üblichen *piae causae* unter bischöflicher Obhut.¹⁴³ Diese Anstalten hatten Vorsteher im Laienstand, aber Kleriker in ihrem Personalbestand, die die meist vorhandene Kapelle in einer Anstalt betreuten. Zwar unterlagen die Kleriker der bischöflichen Aufsicht, aber die Institution und ihr Vorsteher waren dem Kaiser unterworfen.¹⁴⁴

Die Zeugnisse für die kaiserlichen Wohlfahrtsanstalten umspannen den Zeitraum vom 6. bis zum 10. Jh. Michel Kaplan stellte die Hypothese auf, dass jene Anstalten zuvor unter bischöflicher Verwaltung gestanden wären, dann im 7. und 8. Jh. unter kaiserliche Verwaltung kamen und anschließend vergleichbar mit den kaiserlichen Gütern (*domus divinae*, θεῖαι οἰκίαι/βασιλικαὶ οἰκίαι) organisiert wurden.¹⁴⁵ Diese Annahme ist aber nicht zwingend, zumal die ersten kaiserlichen Anstalten bereits vor der Mitte des 6. Jhs. erscheinen (etwa zeitgleich mit den ersten kaiserlichen Klöstern).

Als der chronologische Ausgangs- und topologische Endpunkt für die kaiserlichen *xenodochien* ist wohl die von Prokop Kaiser Justinian zugeschriebene Einrichtung am früheren Stadion von Konstantinopel aufzufassen:

Da der Kaiser hier (sc. in Konstantinopel) residiert und aufgrund des Umfangs des Reiches, strömt eine bunte Menschenmenge aus aller Welt in der Stadt zusammen. Jeder von ihnen betritt sie, geleitet wegen irgendeiner Angelegenheit, einer Hoffnung oder aus Zufall, und es sind viele, die sich mit einer Bitte an den Kaiser wenden, da bei ihnen zuhause die Dinge nicht gut stehen. Sie lassen sich in der Stadt nieder aus einer Not heraus, sei sie zwingend, drängend oder noch heraufziehend. Sie haben nun zu ihrer sonstigen Bedrängnis auch kein Obdach, da sie ihren hie-

140 *Patria Constantinopolitana*, 3.85, 246; Kaiser Konstantin VII., *De ceremoniis*, 1.41, hrsg. Gilbert Dagron und Bernard Flusin (Paris, 2020), 315, Z. 44.

141 Boshof, „Armenfürsorge“, 270–271. Mit Boshof, „Armenfürsorge“, 332, gilt es jedoch festzuhalten, dass private Initiativen kaum belegt sind, sondern die bischöflichen Gründungen bei weitem häufiger belegt sind.

142 Kislinger, „Reisen und Verkehrswege“, 369–370.

143 Just. Nov. 120.6.1, a. 544.

144 Anders als Boojamra, „Christian Philanthropia“, 367.

145 Michel Kaplan, „Maisons impériales et fondations pieuses: réorganisation de la fortune impériale et assistance publique de la fin du VIII^e siècle à la fin du X^e siècle“, in *Byzance: villes et campagnes*, hrsg. Michel Kaplan (Paris, 2006), 167–183, hier 170–173. Die dort (S. 172) bemerkte privilegierte Gleichbehandlung der *domus divinae* und *piae causae* in Rechtsfragen im 10.–11. Jh. muss nicht so interpretiert werden, dass alle *piae causae* in kaiserlichem Besitz waren und dem Sakellion unterstanden.

sigen Aufenthalt nicht bezahlen können. Dieser Missstand wurde für sie von Kaiser Justinian und Kaiserin Theodora behoben. Denn nahe dem Meer bei dem Ort, der Stadion genannt wird – ich denke er war einst für gewisse Wettkämpfe bestimmt –, erbauten sie übergroße *xenones*, die den Notleidenden ein zeitweiliges Obdach gewährten.¹⁴⁶

Die Funktion dieser Anstalt ergibt sich bereits aus ihrem Standort etwas südlich des Fährhafens für aus Chalkedon kommende Boote und im Umfeld des Sitzes des *praefectus praetorio per Orientem* an den Pittakia. Aus Prokops Beschreibung lässt sich ableiten, dass die Anstalt den Östlichen Provinzialen erleichtern sollte, Eingaben bei der Präfektur persönlich vorzubringen und an Prozessen teilzunehmen.¹⁴⁷ Tatsächlich wurden viele Prozesse in Konstantinopel ausgefochten, die die Provinzjustiz überforderten: In Novelle 23 (a. 535 oder 536) wurde festgelegt, dass für Provinziale ab einem Streitwert von zehn Goldpfund eine Anhörung des Falls in Konstantinopel zulässig war.¹⁴⁸

Laniado hat diese neugegründete Anstalt, das erste kaiserliche *xenodocheion*, überzeugend in einen Kontext mit Novelle 80 (a. 539) gesetzt, die auf eine Ordnung und Beschleunigung der Appellationen in Konstantinopel abzielte und das neue Amt des *quaesitor* (ἐρευνητής) als Hüter dieser Ordnung schuf.¹⁴⁹ Der neue Amtsträger sollte Fremde in Konstantinopel aufspüren und sie aus der Kapitale ausweisen, sofern sie keinen validen Grund für ihre Anwesenheit vorbringen konnten.¹⁵⁰ Die erklärte Absicht war, unproduktive Aufenthalte von Bauern in der Kapitale sowie ungewollte

146 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 1.11, Z. 24–27: Τῇδε τοῦ βασιλέως τὰ διαιτητήρια ἔχοντος, διὰ μέγεθος τῆς βασιλείας, ἐκ πάσης γῆς ὄμιλος ἀνθρώπων τῇ πόλει παντοδαπὸς ἐπισέρχεται. παραγίνεται δὲ αὐτῶν ἕκαστος ἢ πράξει τινὶ ποδηγούμενος ἢ ἐλπίδι ἢ τύχῃ, πολλοὶ δὲ τινες, οἷς δὴ τὰ κατὰ τὴν οἰκίαν οὐκ ἐν καλῷ κεῖται, βασιλέως δεησόμενοι, τῇ πόλει ἐνδημοὶ γίνονται διὰ βίαν τινὰ ἢ πιέζουσιν ἢ ἐγκειμένην ἢ μέλλουσιν. οἷσπερ συμβαίνει πρὸς τῇ ἄλλῃ ἀμυχανίᾳ καὶ οἰκίας ὑποσπανίζειν, οὐχ οἷοις τε οὕσι τὴν ὑπὲρ τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς προέσθαι μίσθωσιν. ταύτην δὲ αὐτοῖς βασιλεὺς τε Ἰουστινιανὸς καὶ ἡ βασιλὶς Θεοδώρα τὴν ἀπορίαν διέλυσαν. τῆς γὰρ θαλάσσης ὡς ἀγχοτάτω, ἵνα δὴ Στάδιον ὁ χώρος καλεῖται (ἀγῶσι γάρ, οἶμαι, τὸ παλαιὸν ἀνεῖτό τισι) ξενῶνας ὑπερμεγέθεις ἐδείμαντο, τοῖς τὰ τοιαῦτα ταλαιπωρουμένοις ἐπὶ καιροῦ γενησομένους καταλυτήρια. (Übers. Max Ritter)

147 Kislinger, „Reisen und Verkehrswege“, 372, Anm. 188.

148 Just. Nov. 23.3; indirekt ist die Summe auch durch Just Nov. 103.1 (a. 536) bezeugt. Flavia Christodote aus Oxyrhynchos lag mit einem in Alexandria tätigen Banker im Streit um 61 Goldpfund und erklärte i. J. 574 in einem Eid gegenüber dem protector civitatis von Alexandria ihre Bereitschaft, zur Appellation nach Konstantinopel zu gehen: James G. Keenan, „The Case of Flavia Christodote: Observations on PSI I 76,“ *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 29 (1978): 191–209, hier 193,4–5. Siehe auch Jane L. Rowlandson, *Women and Society in Greek and Roman Egypt: A Sourcebook* (Cambridge, 1998), 205–206.

149 Just. Nov. 80.1–4. Avshalom Laniado, *Ethnos et droit dans le monde protobyzantin, V^e–VI^e siècle: fédérés, paysans et provinciaux à la lumière d'une scholie juridique de l'époque de Justinien* (Geneva, 2015), 213–216.

150 Denis Feissel, „Aspects de l'immigration à Constantinople d'après les épitaphes protobyzantines,“ in *Constantinople and its Hinterland*, hrsg. Cyril A. Mango und Gilbert Dagron (Aldershot, 1995), 367–377, hier 367–369. Einen Hinweis auf das latente Problem des ständigen Zustroms von Fremden gibt auch Ioannes Lydos, *De magistratibus*, 3.70.2, hrsg. Michel Dubuisson und Jacques Schamp (Paris, 2006).

Immigration zu unterbinden. Die Arbeit des *quaesitor* wurde durch die gegründete Anstalt sicherlich vereinfacht, da sie mittellose Neuankömmlinge anzog. Es ist nicht zu vermuten, dass die Einrichtung zuvörderst der Spionageabwehr dienen sollte,¹⁵¹ da Spione eine solche Anstalt ohnehin vermieden hätten, sondern sie bot den aus der Provinz stammenden Untertanen eine Hilfe. Sowohl die Anstalt am Stadion als auch das Amt des *quaesitor* lassen sich in den anschließenden Jahrhunderten weiterverfolgen. Das kaiserliche *xenodocheion* ist unter Justin II. als εὐαγῆς δεσποτικός ξενῶν bezeichnet.¹⁵² Es scheint seinen Standort später gewechselt zu haben, da es im 9. Jh. im Bereich von τὰ Μαυριανοῦ am Makros Embolos belegt ist. In dieser Zeit wurde den Gästen auf kurze Frist nicht nur Beherbergung, sondern auch Verköstigung geboten.¹⁵³ So wurde auch ärmeren Provinzialen, die nicht auf die Hilfe durch Verwandte in der Hauptstadt setzen konnten, in Rechtsangelegenheiten eine Reise nach Konstantinopel erleichtert.

Es stellt sich die Frage, ob eine solche kaiserliche Unterstützung bereits auf dem Wege, im Vorfeld Konstantinopels gewährt wurde. Es gibt Hinweise darauf, dass auf der kleinasiatischen Seite in wichtigen Fährhäfen nach Konstantinopel am jeweiligen Endpunkt der Hauptverkehrsachsen zu etwas späterer Zeit weitere kaiserliche *xenodocheia* eingerichtet wurden. Diese Hauptverkehrsachsen wurden im 6. Jh. noch durch den *cursus velox* (ὄξυς δρόμος) bedient, den aber nur Amtsträger und Bischöfe nutzen durften.¹⁵⁴ Prokop selbst erwähnt zwar den Bau von Unterkünften für Amtsträger in Helenopolis,¹⁵⁵ erwähnt aber die in der Folgezeit bezeugten kaiserlichen *xenodocheia* noch nicht. Ihre Einrichtung ist also wohl erst nach Justinian erfolgt. Vermutlich lassen sich die seit dem 8. Jh. dokumentierten *xenodocheia* von Loupadion, Nikaia, Pylai und Nikomedeia nicht auf beliebige, ehemals von Laien gegründete *xenodocheia* zurückführen, die später in kaiserliche Verwaltung übergingen, beispielsweise in Zusammenhang mit den oben (S. 241) erwähnten Fiskalmaßnahmen Kaiser

151 Anders als Kislinger, „Reisen und Verkehrswege“, 371–372.

152 Georges Zacos and John W. Nesbitt, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 2 (Bern, 1984), Nr. 129.

153 Theophanes Continuatus, *Historia*, 6.44, hrsg. Immanuel Bekker (Bonn, 1838), 430, z.Zt. Romanos I. Lakapenos (920–944). Dieser setzte Bemühungen Basileios I. fort, die bei Theophanes Continuatus, *Historia*, 5.31, hrsg. Ihor Ševčenko (Berlin, 2011), 122, gelobt und in der *Eisagoge*, 5.1–2, hrsg. Ioannes Zepos und Panagiotis Zepos, in *JGR* 2:244–245, erwähnt werden. Constantelos, *Byzantine Philanthropy*, 149; Berger, *Patria Konstantinupoleos*, 443–444.

154 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 30.8–9 schildert den Verfall des Postsystems im Umfeld von Nikomedeia; Ioannes Lydos, *De magistratibus*, 3.61.5, beschreibt eine Abschaffung des *cursus velox* in der Diözese Asiana zur gleichen Zeit (540er Jahre). Arnold H. M. Jones, *The Later Roman Empire, 284–602: A Social, Economic and Administrative Survey* (Oxford, 1964), Bd. 2, 833–834; Pascal Stoffel, *Über die Staatspost, die Ochsenengespanne und die requirierten Ochsenengespanne: Eine Darstellung des römischen Postwesens auf Grund der Gesetze des Codex Theodosianus und des Codex Iustinianus* (Frankfurt am Main, 1994), 12–14.

155 Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, 5.2.5. Siehe auch Klaus Belke, „Von der Pflasterstraße zum Maultierpfad? Zum kleinasiatischen Wegenetz in mittelbyzantinischer Zeit.“ in *H Βυζαντινή Μικρά Ασία (6^ο–12^ο αιώνας)*, hrsg. Stylianos Lampakes (Athen, 1998), 267–284, hier 271–272, der korrekt betont, dass Helenopolis nicht als Fährhafen etabliert werden konnte; diese Rolle übernahm vielmehr Pylai.

Nikephoros I. (802–11). Wie wir sehen werden, bestanden einige dieser Anstalten bereits vor seiner Herrschaft.¹⁵⁶ Es ist viel naheliegender, von einer kaiserlichen Initiative bereits bei ihrer Entstehung auszugehen.

Leider finden wir fast keine Zeugnisse über konkrete Besucher, die diese Anstalten beherbergten. Auffällig ist aber, dass abseits von den großen patriarchalen *xenones* in Konstantinopel bislang nur diesen vier kaiserlichen Anstalten Bleisiegel eindeutig zuzuordnen sind. Dieser Befund legt nahe, dass sie eine herausgehobene Bedeutung besaßen, die bischöfliche *xenodocheia* weit übertraf, und dass sie einen regelmäßigen Schriftwechsel mit der Zentralverwaltung unterhielten.

Loupadion (Λουπάδιον)

Loupadion war ein Weiler am westlichen Ende des heutigen Ulubat Gölü, der seinen Aufstieg in den Dunklen Jahrhunderten einem Brückenübergang über den Rhyndakos verdankte, der ab dieser Stelle bis zur Propontis schiffbar war.¹⁵⁷ Von Loupadion bestand Fährverkehr nach Konstantinopel wie die Vita des Lazaros Galesiotes bezeugt.¹⁵⁸ Auch bei al-Mas'ûdî erscheint es als eines der sechs Zugangswege nach Konstantinopel.¹⁵⁹

Das dortige *xenodocheion* stand unter kaiserlicher Kontrolle¹⁶⁰ und ist erstmals durch einen Brief des Theodoros Studites erwähnt. Theodoros wurde im Februar 797 auf Befehl des Kaisers unter Arrest gestellt und durch das westliche Bithynien eskortiert. Darüber schrieb er seinem Onkel Platon:¹⁶¹

Danach rasteten wir in Loupadion, weil wir gütigerweise Mitleid vom *xenodochos* erfuhren, nutzten wir auch das Bad für unsere Wunden (denn die hatten sich durch den Marsch verschlimmert) und stiegen anschließend weiter nach Tilis ab.¹⁶²

In einem späteren Brief (um 815/18) dankte er wohl demselben *xenodochos* persönlich, woraus wir seinen Namen, Georgios, erfahren.¹⁶³ In diesem Brief rekuriert Theodo-

¹⁵⁶ Dies impliziert die Erklärung von Kaplan, „Maisons impériales et fondations pieuses,“ 170–173.

¹⁵⁷ Klaus Belke, *Bithynien und Hellespont*, Tabula Imperii Byzantini 13 (Wien, 2020), 740.

¹⁵⁸ *Vita Lazari Galesiote*, Kap. 94, in AASS Nov. III, 537. Einige Brüder vom Klosterberg Galesion hatten auf dem Weg nach Konstantinopel Lopadion passiert und waren dort auf einen Schiffer getroffen.

¹⁵⁹ Al-Mas'ûdî, *Kitāb al-Tanbih wa-l-išrāf*, 140, hrsg. Michael J. de Goeje (Leiden, 1894), übers. Bernard Carra de Vaux (Paris, 1897), 193.

¹⁶⁰ Jacques Lefort, « Les communications entre Constantinople et la Bithynie, » in *Constantinople and its Hinterland*, hrsg. Cyril A. Mango und Gilbert Dagron (Aldershot, 1995), 207–218, hier 209.

¹⁶¹ Theodoros Studites, *ep.* 3, hrsg. Georgios Fatouros (Berlin, 1992), Bd. 2, 220. – Regest: Bd. 1, 143*–146*.

¹⁶² Theodoros Studites, *ep.* 3, Bd. 1, 14, Z. 81–84: Ἐκ τῶνδε κατεπαύσαμεν ἐν τῷ Λουπαδίῳ, φιλοφρόνως συμπαθηθέντες παρὰ τοῦ ξενοδοχοῦντος, χρησάμενοι τε καὶ λουτρῷ διὰ τοὺς μώλωπας (γεγόνασι γὰρ καὶ τινῶν δυσίατοι ἀπὸ τῆς ὁδοπορίας), καὶ κατήχημεν εἰς Τίλιν.

¹⁶³ Theodoros Studites, *ep.* 102, Bd. 2, 220.

ros erneut auf das Motiv von Abrahams Bewirtung der Engel. Für die Folgezeit ist das *xenodocheion* von Loupadion durch eine Reihe von Siegeln belegt, die aufgrund der Ämternennungen seine kaiserliche Unterstellung anzeigen. Der erste bekannte Amtsträger ist ein gewisser Epiphaios, βασιλικὸς κουβικουλάριος καὶ ξενοδόχος τοῦ Λουπαδίου des 8./9. Jhs.¹⁶⁴ Aus der Frühzeit stammt auch das Siegel eines Theognostos aus dem Zeitraum 750–850.¹⁶⁵ Etwas später anzusetzen ist ein Georgios, erste Hälfte 9. Jh.¹⁶⁶ (vermutlich, mit Fatouros,¹⁶⁷ mit dem Georgios aus Theodoros' Studites Brief gleichzusetzen). Fürderhin wären noch ein gewisser Basileios, βασιλικὸς σπαθάριος καὶ ξενοδόχος τοῦ Λουπαδίου, um 850–950,¹⁶⁸ ein Christophoros, βασιλικὸς κουβικουλάριος καὶ ξενοδόχος τοῦ Λουπαδίου, Wende 9./10. Jh.¹⁶⁹ und ein Pantoleon, βασιλικὸς στάτωρ καὶ ξενοδόχος τοῦ Λουπαδίου, 10. Jh. anzuführen.¹⁷⁰

Nikaia (Νίκαια)

Nikaia war ein wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr nach Konstantinopel, in dem zu unbekannter Zeit ebenfalls ein kaiserliches *xenodocheion* eingerichtet wurde.¹⁷¹ Die Anstalt ist zwar ausschließlich, dafür aber umso reichlicher, durch Siegel des 9. und 10. Jhs. dokumentiert. Am aussagekräftigsten ist das Siegel eines gewissen Manuel, βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος, ἐπὶ τῶν οἰκιακῶν καὶ ξενοδόχος Νικέας, 9./10. Jh.¹⁷² Das erstgenannte Amt signalisiert, dass Manuel zusätzlich kaiserliche Domänen im Umland von Nikaia verwaltete.¹⁷³ Die kaiserliche Unterstellung tritt auch bei Niketas,

¹⁶⁴ Gustave L. Schlumberger, *Sigillographie de l'Empire byzantin* (Paris, 1884), 246, Nr. 1.

¹⁶⁵ John W. Nesbitt and Nicholas A. Oikonomides, *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art* (Washington, D.C., 1991/2009), 3.55.5 = Zacos and Veglery, *Byzantine Lead Seals* (Basel, 1972), Nr. 2459. Ein weiteres Exemplar in Jean-Claude Cheynet, *Les sceaux byzantins de la collection Savvas Kofopoulos* (Paris, 2022), 3.125

¹⁶⁶ Nesbitt and Oikonomides, *Byzantine Seals*, 3.55.4 = Zacos and Veglery, *Byzantine Lead Seals* (Basel, 1972), Nr. 1938.

¹⁶⁷ Theodoros Studites, *ep.* 102, Bd. 1, 14. – Regest: Bd. 1, 228* mit Anm. 291.

¹⁶⁸ Nesbitt and Oikonomides, *Byzantine Seals*, 3.55.3 = Zacos and Veglery, *Byzantine Lead Seals* (Basel, 1972), Nr. 1779 (mit irriger Lesung), korrigiert in Besprechung von Werner Seibt in *Byzantinoslavica* 36 (1975): 211.

¹⁶⁹ Zacos and Nesbitt, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 2, 111a–b.

¹⁷⁰ Zacos and Nesbitt, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 2, 266 (Datierung korr.).

¹⁷¹ Belke, *Bithynien und Hellespont*, 802.

¹⁷² Schlumberger, *Sigillographie*, 381 Nr. 6 = 250 Nr. 1 (Datierung korr.).

¹⁷³ Jean-Claude Cheynet, „Épisceptitai et autres gestionnaires des biens publics (d'après des sceaux de l'IFEB),“ *Studies in Byzantine Sigillography* 7 (2002): 87–117, hier 117, zeigt, dass diese Verwalter fast nur in Bithynien und in den kürzlich (um/nach 950) eroberten Gebieten an der Ostgrenze erscheinen; in beiden Großräumen waren die meisten kaiserlichen Domänen im 10. Jh. konzentriert. Die Aufgabenkombination bestärkt die These von Kaplan, „Maisons impériales et fondations pieuses,“ 173, dass die kaiserlichen *xenodocheia* durch die *domus divinae* querfinanziert wurden.

βασιλικὸς ξενοδόχος καὶ γηροκόμος Νικαίας, von der Wende 9./10. Jh.,¹⁷⁴ offen hervor. Spätere Vorsteher sind ein NN., μοναχὸς καὶ [...] κουβικουλάριος, 10. Jh.,¹⁷⁵ und Michael, βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος, ἐπὶ τοῦ Χρυσотρικλίνου καὶ ξενοδόχος Νικαίας, zweite Hälfte 10. Jh.¹⁷⁶

Pylai (Πύλαι) und Sangaros (Σαγγαρός)

Pylai war ein Fährhafen, der wegen der nahen Heilquellen bei Pythia bereits im 6. Jh. gelegentlich von Angehörigen des Kaiserhauses besucht wurde.¹⁷⁷ Das *xenodocheion* von Pylai ist erstmals durch einen Grenzstein aus der Herrschaftszeit Konstantins VI. (780–797) bezeugt, der in Ciftlik Köyü nahe Yalova gefunden wurde.¹⁷⁸ Bemerkenswerterweise ist für diesen Kaiser auch eine Kurreise nach Prousa für den September 796 dokumentiert, sodass die Grenzziehung wohl anlässlich eines Zwischenaufenthalts veranlasst wurde.¹⁷⁹

Das *xenodocheion* von Pylai ist zudem durch einen Brief des (damaligen) Bischofs Ignatios von Nikaia an den Hypatos Konstantinos in der ersten Hälfte des 9. Jhs. bezeugt.¹⁸⁰ Ignatios unterrichtet darin über von Bischof von Nikomedia an ihn herangetrugene Informationen über den Kurator des *xenodocheions* von Pylai (κουράτωρ τοῦ ξενοδοχίου Πυλῶν). Gegenstand des Briefes war, dass er von den naheliegenden Klöstern Gelder als Kontributionen zur Finanzierung des *xenodocheions* eingezogen hatte, was Ignatios als widerrechtlich verurteilte und Konstantinos aufforderte, eine Rücker-

174 Zacos and Nesbitt, *Byzantine Lead Seals*, Bd. 2, 263.

175 Nesbitt and Oikonomides, *Byzantine Seals*, 3.59.7: Der Anfangsbuchstabe des Namens ist Γ.

176 Jean-Claude Cheynet et al., *Les sceaux byzantins du Musée archéologique d'Istanbul* (Istanbul, 2012), 3.74.

177 Zeugnisse zur Verkehrsfunktion: Ioannes Malalas, *Chronographia*, 18.25 (vermutlich a. 528/29) mit Theophanes, *Chronographia*, s. a. 6025, 186; *Vita Theodori Syceotae*, Kap. 131, hrsg. André-Jean Festugière (Brüssel, 1970), 104, um 600; Leon von Synada, *ep.* 54, Z. 28–36, hrsg. Martha P. Vinson (Washington, D.C., 1985), 86, um 996. Zeugnis zur militärischen Rolle im 10./11. Jh.: Kaiser Konstantin VII., *De ceremoniis* app., 3, Z. 312–319, hrsg. John F. Haldon (Wien, 1990), 114; Michael Attaliates, *Historia*, 20.3, hrsg. Eudoxos T. Tsolakis (Athen, 2011), 111. Als Zugangsstelle nach Konstantinopel: Al-Mas'ūdī, *Kitāb al-Tanbīh wa-l-išrāf*, 140 (Carra de Vaux 193). Der Ort wurde 4,5 km östlich von Yalova lokalisiert: Cyril A. Mango, „The Empress Helena, Helenopolis, Pylae,“ *TM* 12 (1994): 143–158, hier 157.

178 Mustafa Şahin, *Bithynische Studien*, Inschriften Griechischer Städte aus Kleinasien 7 (Bonn, 1978), 37, Nr. 4. Taf. 7: +Ὁρος τοῦ ξενοδοχίου Πυλῶν τὰ δόθε(ν)τα δωρεᾷ παρὰ Κωνσταντίνου δεσπότη καὶ Εἰρήνης Αὐγούστης τῆς θεοστέπτου μ(η)ρ(ὸ)ς αὐτοῦ.+

179 Theophanes, *Chronographia*, s. a. 6289, 471.

180 Die Datierung ist umstritten, muss aber in die Zeit fallen, als Ignatios bereits Bischof war: Ignatios Diakonos, *ep.* hrsg. Cyril A. Mango (Washington, D.C., 1997) plädiert für den Zeitraum 815–826, Thomas Pratsch, „Ignatios the Deacon: Cleric of the Constantinopolitan Patriarchate, Metropolitan Bishop of Nicaea, Private Scholar, Teacher and Writer (a Life Reconsidered),“ *BMGS* 24 (2000): 82–101, hier 95, für 830–843 eintretend.

stattung in die Wege zu leiten.¹⁸¹ Mango nahm Anstoß daran, dass der Bischof von Nikomedeia Ignatios und dieser wiederum Konstantinos in die Angelegenheit einbezog, wo er doch die Aufsicht über die *xenodocheia* seiner Diözese hätte haben müssen.¹⁸² Auch wenn die näheren Umstände im Dunkeln liegen, lässt sich daraus ableiten, dass das *xenodocheion* gar nicht der Oberaufsicht des Bischofs unterstand. Denn dem Kleterologion des Philotheos (899) lässt sich entnehmen, dass der *ξενოდόχος Πυλῶν* gemeinsam mit seinen Amtskollegen von *Σαγγαρός* und *Νικομέδεια* dem *μέγας κουράτωρ* in der Behörde des Sakellion unterstand, mithin ein kaiserliches *xenodocheion* war.¹⁸³ Das kaiserliche *xenodocheion* von Sangaros lag in dem auch anderweitig im 10. Jh. als Fährstelle genutzten Ort,¹⁸⁴ dem heutigen Engere bei Şenköy, 15 km westl. von Pylai.¹⁸⁵

Die weitere Existenz der Anstalt von Pylai ist durch einen Brief des Theodoros Daphnopates an den dortigen *xenodochos* Nikephoros dokumentiert (zwischen 920–945), den er wohl im Rahmen gemeinsamer Verwaltungstätigkeiten kennengelernt hatte. Leider geht der Brief nicht auf die Einrichtung ein.¹⁸⁶ Pylai blieb im 10. Jh. der bevorzugte Küstenort für Kaiser, die nach Anatolien übersetzten.¹⁸⁷ Auch die *xenodochoi* von Pylai siegelten: Erhalten sind zwei Exemplare eines Damianos, *βασιλικὸς βεστίτωρ καὶ ξενოდόχος τῶν Πυλῶν* aus dem letzten Viertel des 9. Jhs.¹⁸⁸ Die Ämterkumulation zeigt deutlich, dass das *xenodocheion* Teil der kaiserlichen Verwaltung war. Weniger aussagekräftig sind die Siegel eines Gregorios, *βασιλικὸς κανδιδάτος καὶ ἐκ προσώπου τῶν Πυλῶν*, zweite Hälfte 9. Jh.,¹⁸⁹ und eines Niketas, *βασιλικὸς σπαθαροκανδιδάτος καὶ ξενოდόχος τῶν Πυλῶν*, der im 9. Jh. amtierte.¹⁹⁰ Im 10./11. Jh. amtierte ein Ioannes, *βασιλικὸς πρωτοσπαθάριος, ἐπὶ*

181 Ignatios Diakonos, *ep.* 6, 36–38.

182 So Mangos Kommentar zu Ignatios Diakonos, *ep.* auf S. 168.

183 Philotheos, *Kleterologion*, hrsg. Nicholas A. Oikonomides (Paris, 1972), 123, Z. 17–19. Vincent Déroche et al., *Le monde byzantin 750–1204: économie et société* (Paris, 2007), 357. Zum *μέγας κουράτωρ*, der vom Beginn des 9. bis zum Beginn des 11. Jhs. belegt ist: Kaplan, „Maisons impériales et fondations pieuses“, 178–183.

184 Kaiser Konstantinos VII., *De ceremoniis app.* 3.318, 114.

185 Belke, *Bithynien und Hellespont*, 984.

186 Theodoros Daphnopates, *ep.* 37, hrsg. Jean Darrouzès und Leendert G. Westerink (Paris, 1978), 207. Regest: Ebd. 24–25. Nikephoros: *PmbZ* #25579.

187 Kaiser Konstantinos VII., *De ceremoniis app.*, 3.313–22 und 3.631–636, 114, 134.

188 Ivan Jordanov, *Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria*, Bd. 1 (Sofia, 2003), 154, Nr. 64.1a–b, nochmals: Ivan Jordanov, *Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria*, Bd. 3 (Sofia, 2009), 920–921. Jordanov plädiert für eine Identität des Sieglers mit einem Briefkorrespondenten des Photios: Photios, *ep.* 109, Bd. 1, 149; *ep.* 113, Bd. 1, 151–152; *ep.* 195, Bd. 2, 94–95, aus dem Zeitraum 859–867 (*PmbZ* #1211).

189 Nesbitt and Oikonomides, *Byzantine Seals*, 3.68.1; Cheynet et al., *Les sceaux du Musée archéologique d'Istanbul*, 3.98. Cheynet vermutet, dass er für den Hafen verantwortlich war (und demnach keinen Bezug zum *xenodocheion* hatte).

190 Cheynet, *Collection Savvas Kofopoulos*, 3.178.

τοῦ Χρυσοτρικλίνου, κριτῆς καὶ ξενοδόχος Πυλῶν.¹⁹¹ Unklar ist der Verbleib eines Siegels eines gewissen Theophanes, βασιλικὸς σπαθάριος καὶ ξενοδόχος τῶν Πυλῶν.¹⁹²

Nikomedeia

Die Hafenstadt hatte eine zentrale Rolle für den Fähr- und Landverkehr nach Konstantinopel aus Paphlagonien und Pontos.¹⁹³ Durch die in Philotheos' *Kleterologion* angeführte Liste haben wir Kenntnis vom kaiserlichen *xenodocheion* in Nikomedeia.¹⁹⁴ Es ist aber bislang nur ein Siegel eines Vorstehers bekannt geworden: Iakobos, βασιλικὸς σπαθάριος καὶ ξενοδόχος Νικομεδείας, zweite Hälfte 9. Jh.¹⁹⁵

Thessalonike und Konstantinopel

Bisher zeugt nur ein Siegel aus der Mitte des 10. Jhs. von der eventuellen Existenz eines kaiserlichen *xenodocheions* in Thessalonike. Die Siegellegende nennt einen Andreas, βασιλικὸς σπαθάριος, ξενοδόχος καὶ βαρδάριος καὶ κουμμερκιάριος Θεσσαλονίκης.¹⁹⁶ Die Siegel der bekannten kaiserlichen *xenodocheia* lassen erkennen, dass deren Vorsteher im 9. Jh. zumeist im Rang eines βασιλικὸς σπαθάριος standen, deren Vertreter (ἐκ προσώπου) niedriger, während diejenigen mit weiteren Aufgaben sogar den Rang eines πρωτοσπαθάριος einnehmen konnten. Damit rangierten die Vorsteher auf der mittleren Ebene der Würdenhierarchie.

Für das 11. Jh. lassen sich keine Belege für die diskutierten *xenodocheia* anführen. Sie standen offensichtlich dann nicht mehr unter kaiserlicher Obhut, sondern waren bischöflicher oder klösterlicher Kontrolle unterworfen wurden. Ob dies in Veränderungen im Rechtswesen begründet war oder der „gefestigten Sicherheitslage“ zuzuschreiben ist,¹⁹⁷ lässt sich anhand der Quellenlage nicht entscheiden. Seitdem lässt sich lediglich in Konstantinopel selbst weiterhin ein Bemühen der Kaiser ausmachen, ein kaiserliches *xenodocheion* zu unterhalten. Kaiser Isaakios II. (1185–1195) richtete

191 Nikolaos Zikos, „Βυζαντινά μολυβδοβούλλα του Μουσείου Κομοτηνής,“ *Studies in Byzantine Sigillography* 2 (1990): 171–184, hier 173 Nr. 3 (gefunden in Maroneia).

192 Odysseus Andreadou, „Ἐκθεσις τοῦ ἀρχαιολογικοῦ τμημάτος,“ *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος* 31 (1907/09): 50–51.

193 Lefort, „Les communications,“ 215.

194 Philotheos, *Kleterologion*, 123,19.

195 Nesbitt and Oikonomides, *Byzantine Seals*, 3.83.4 = Zacos and Veglery, *Byzantine Lead Seals* (Basel, 1972), Nr. 1995 = Vitalien Laurent, „Sceaux byzantins inédits,“ *Échos d'Orient* 32 (1933): 35–53, hier 41–42 Nr. 6.

196 Jean-Claude Cheynet, *Les sceaux byzantins de la collection Yavuz Tatış* (Izmir, 2019), 159–160, Nr. 3.49.

197 Kislinger, „Reisen und Verkehrswege,“ 371.

am Sophienhafen in der ehemaligen *domus* des homonymen Sebastokrators Isaakios (unklar ist, ob es sich um den Bruder Alexios' I. oder Johannes' II. handelte) ein kaiserliches *xenodocheion* mit 100 Bettlagern samt Stallungen ein.¹⁹⁸ Es ist unklar, ob das *xenodocheion* patriarchal oder kaiserlich organisiert war.

4 Ergebnisse

Im 5. und 6. Jh. entstanden in den städtischen Zentren des byzantinischen Reiches Fremdenherbergen (*xenodocheia*), die institutionell zu den wohltätigen Anstalten (*piae causae*) gehörten. Der Vorsteher einer solchen Einrichtung wurde vom jeweiligen Ortsbischof ausgewählt und wurde daher sehr häufig aus dem Ortsklerus rekrutiert.

Leider erfährt man nur wenig über den Alltag in den Anstalten. Die einschlägigen Konzilsbeschlüsse zielten hauptsächlich darauf ab, das den Herbergen zugeordnete Stiftungsvermögen dauerhaft zu erhalten und dem alleinigen Nutzen der Fremden zu sichern. Auch die narrativen Quellen und die Briefliteratur werfen nur kurze Streiflichter auf die Interaktion zwischen den Vorstehern und den Gästen der Herbergen. Da die Mehrzahl der Quellen aus einem monastischen Blickwinkel geschrieben ist, entsteht der etwas verzerrte Eindruck, dass die *xenodocheia* vor allem von Mönchen auf Wanderschaft besucht wurden.

Die Fremden hatten vor Zutritt einen Empfehlungsbrief ihres Ortsbischofs beizubringen, um den Zugang von Landstreichern zu verhindern und die Gästeaufnahme auf Pilger und Kleriker in offizieller Mission zu begrenzen. Meist war die Aufenthaltsdauer auf drei Tage begrenzt, in dieser Zeit wurde nur einfache Kost gewährt, selten wurde auch gebrauchte Kleidung abgegeben. Höhergestellte Besucher erhielten bessere Bedingungen, Frauen wurden – wenn überhaupt – in einem von den männlichen Unterkünften abgetrennten Bereich aufgenommen. Entschied sich die politische Macht, Bischöfe oder einflussreiche Prediger kaltzustellen, so wurden sie mitunter in loyale Klöster oder kaiserlich abhängige *xenodocheia* arrestiert.

Gerade letztere, die sogenannten kaiserlichen *xenodocheia*, konnten in diesem Beitrag als eine gesonderte Gruppe von *xenodocheia* herausgearbeitet werden. Sie unterschieden sich von den karitativen *xenodocheia* nicht nur darin, dass sie unter kaiserlicher Kontrolle standen, sondern auch dadurch, dass sie vermutlich vorrangig zum Nutzen jener Provinzialen bestanden, die für Rechtsgeschäfte nach Konstantinopel reisen mussten. Sie lassen sich vom 8. bis zum 10. Jh. in den wichtigsten Fährhafen Bithyniens auf dem Weg nach Konstantinopel nachweisen.

¹⁹⁸ Niketas Choniates, *Historia*, hrsg. Jan-Louis van Dieten (Berlin, 1975), 445, Z. 19–23. Magdalino, „Medieval Constantinople“, 52. Die Wortwahl πανδοχεῖον ist im attizistischen Stil des Autors begründet, wie Kislinger, „Reisen und Verkehrswege“, 374, Anm. 194, darlegt.

Bibliographie

Quellen

- Arkadios von Konstantia, *Vita Symeonis Stylitae iunioris*, hrsg. Paul van den Ven, *La Vie ancienne de S. Syméon Stylite le Jeune (521–592)*, Subsidia Hagiographica 32 (Brüssel, 1962–1970).
- Athanasios Athonites, *Diatyposis Laurae*, hrsg. Philipp Meyer, *Die Haupturkunden für die Geschichte der Athosklöster* (Leipzig, 1894).
- Augustinus, *In Iohannis evangelium tractatus*, hrsg. Radbod Willems, *Aurelii Augustini In Iohannis evangelium tractatus*, CCSL 36 (Turnhout, 1965).
- Augustinus, *Sermones*, in *PL* 38–39.
- Basileios von Kaisareia, *ep.*, hrsg. Yves Courtonne, *Saint Basile, Lettres* (Paris, 1957–66).
- Catalogus patriarcharum Constantinopolitanorum*, hrsg. Franz Fischer, „De Patriarcharum Constantinopolitanorum catalogis et de chronologia octo primorum patriarcharum, accedunt eiusmodi catalogi duo adhuc non editi,“ in *Commentationes philologicae Jenenses* 3 (Leipzig, 1884), 263–333.
- Chorikios von Gaza, *Orationes*, hrsg. Richard Förster und Eberhard Richtsteig, *Choricus Gazaeus Opera* (Leipzig, 1929).
- Concilium Chalcedonense, Canones, Discipline Générale Antique (IIe–IXe)*, Bd. 1/2: *Les Canons des Synodes Particuliers*, hrsg. Périclès-Pierre Joannou, *Fonti* 9/10 (Grottaferrata, 1962).
- Concilium Nicaenum I, Canones*, hrsg. Giovanni D. Mansi, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio* 2 (Florenz, 1759).
- Corpus Iuris Civilis*, Bd. 2: *Codex Iustinianus*, hrsg. Paul Krüger (Berlin, 1895).
- Corpus Iuris Civilis*, Bd. 3: *Novellae*, hrsg. Rudolf Schoell und Guilelmus Kroll (Berlin, 1895; repr. 1972).
- Dionysius Exiguus, *Codex canonum ecclesiasticorum*, hrsg. Adolf Strewe, *Die Canonensammlung des Dionysius Exiguus in der ersten Redaktion*, *Arbeiten zur Kirchengeschichte* 16 (Berlin, 1931).
- Eisagoge*, hrsg. Ioannes Zepos und Panagiotis Zepos, *Leges imperatorum Isaurorum et Macedonum*, in *JGR*, Bd. 2 (Athen, 1931).
- Epiphanius von Salamis, *Panarion*, hrsg. Karl Holl und Jürgen Dummer, *Panarion*, 3 Bde. (Berlin, 1980–2013).
- Euagrius, *Historia ecclesiastica*, hrsg. Joseph Bidez und Leon Parmentier, *The Ecclesiastical History of Evagrius* (London, 1898).
- Gregorios Pakourianos, *Typikon*, hrsg. Paul Gautier, « Le typikon du sébaste Grégoire Pakourianos, » *RÉB* 42 (1984): 5–145.
- Hieronymus, *ep.*, hrsg. Isidor Hilberg, *Sancti Eusebii Hieronymi epistulae*, 2. Auflage, *Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum* 54–56 (Wien, 1996).
- Itinerarium Anonymi Placentini*, hrsg. Paul Geyer, *Itineraria et alia geographica*, *Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum* 175 (Turnhout, 1965).
- Itinerarium Bernardi monachi*, hrsg. Josef Ackermann, *Das 'Itinerarium Bernardi Monachi'*, *MGH Studien und Texte* 50 (Hannover, 2010).
- Ignatios Diakonos, *ep.*, hrsg. Cyril A. Mango, *Ignatii Diaconi Epistolae*, *CFHB* 39 (Washington, D.C., 1997).
- Ioannes Lydos, *De magistratibus*, hrsg. Michel Dubuisson und Jacques Schamp, *Jean le Lydien, Des magistratures de l'état Romain* (Paris, 2006).
- Ioannes Malalas, *Chronographia*, hrsg. Hans Thurn, *Ioannis Malalae Chronographia*, *CFHB* 35 (Berlin, 2000).
- Ioannes Moschos, *Pratum spirituale*, in *PG* 87.
- Ioannes von Ephesos, *Historia ecclesiastica*, hrsg. Ernest W. Brooks, *Iohannis Ephesini Historiae ecclesiasticae pars tertia*, *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* 105 (Louvain, 1952).

- Ioannes von Ephesos, *Vitae sanctorum orientalium*, hrsg. Ernest W. Brooks, *John of Ephesus, Lives of Eastern Saints*, Patrologia Orientalis 17–19, 3 Bde. (Paris, 1923/25).
- Kaiser Julian, *ep.*, hrsg. Joseph Bidez und Franz Cumont, *Imp. Caesaris Flavii Iuliani epistolae, leges, poematia, fragmenta varia* (Paris, 1922).
- Kaiser Konstantin VII., *De ceremoniis*, hrsg. Gilbert Dagron und Bernard Flusin, *Constantin VII Porphyrogénète, Le livre des cérémonies*, CFHB 52, 4 Bde. (Paris, 2020).
- Kaiser Konstantin VII., *De ceremoniis app.*, hrsg. John F. Haldon, *Constantine Porphyrogenitus, Three Treatises on Imperial Military Expeditions*, CFHB 28 (Wien, 1990).
- Kallinikos, *Vita Hypatii abbatis Rufinianensis*, hrsg. Gerhard J. M. Bartelink, *Callinicos, Vie d'Hypatios*, SC 177 (Paris, 1971).
- Kyrrillos von Skythopolis, *Vita Abramii*, hrsg. Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 49 (Leipzig, 1939).
- Kyrrillos von Skythopolis, *Vita Euthymii*, hrsg. Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 49 (Leipzig, 1939).
- Kyrrillos von Skythopolis, *Vita Iohannis*, hrsg. Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 49 (Leipzig, 1939).
- Kyrrillos von Skythopolis, *Vita Sabae*, hrsg. Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 49 (Leipzig, 1939).
- Kyrrillos von Skythopolis, *Vita Theodosii*, hrsg. Eduard Schwartz, *Kyrrillos von Skythopolis*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 49 (Leipzig, 1939).
- Leon von Synada, *ep.*, hrsg. Martha P. Vinson, *Leonis Synadorum metropolitae et syncelli epistolae*, CFHB 23 (Washington, D.C., 1985).
- Liber Pontificalis*, hrsg. Louis Duchesne, *Le Liber Pontificalis: texte, introduction et commentaire*, Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, ser. II 3, 2 Bde. (Paris, 1884–92).
- Libri basilicorum*, hrsg. Herman J. Scheltema und Nicolaas van der Wal, *Basilicorum libri LX* (Groningen, 1953–88).
- Maruta von Maipherkat, *Canones*, hrsg. Arthur Vööbus, *The Canons Ascribed to Mārūtā of Mapherqat and Related Sources*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 439/40, 2 Bde. (Louvain, 1982).
- Al-Mas'ūdī, *Kitāb al-Tanbīh wa-l-išrāf*, hrsg. Michael J. de Goeje, *Bibliotheca Geographorum Arabicorum* 8 (Leiden, 1894). Übers. Bernard Carra de Vaux, *Le Livre de l'Avertissement et de la Révision* (Paris, 1897).
- Michael Attaleiates, *Diataxis*, hrsg. Paul Gautier, „La diataxis de Michel Attaliatē“, *RÉB* 39 (1981): 5–143.
- Michael Attaliates, *Historia*, hrsg. Eudoxos T. Tsolakis, *Michaelis Attaliatae Historia*, CFHB 50 (Athen, 2011).
- Neilos von Tamassos, *Typicon Machairae monasterii*, hrsg. Ioannes P. Tsiknopoullos, *Κυπριακά τυπικά, Πηγαι και Μελέται της Κυπριακής Ιστορίας* 2 (Nikosia, 1969).
- Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, *Catalogus patriarcharum Constantinopolitarum*, in PG 147.
- Niketas Choniates, *Historia*, hrsg. Jan-Louis van Dieten, *Nicetae Choniatae Historia*, CFHB 11 (Berlin, 1975).
- Niketas Patrikios, *Vita Andreae Cretensis*, hrsg. Athanasios Papadopoulos-Kerameus, *Ανάλεκτα Ιεροσολυμιτικής σταχυολογίας* 5 (St. Petersburg, 1888), 169–179.
- Nikolaos Kataskepenos, *Vita Cyrilli Phileotae*, hrsg. Étienne Sargologos, *La Vie de Saint Cyrille le Philéote, moine byzantin (†1110)*, Subsidia Hagiographica 39 (Brüssel, 1964).
- Nikon Mauriceites, *Tacticon*, hrsg. Christian Hannick, *Das Taktikon des Nikon vom Schwarzen Berge: Griechischer Text und kirchenslavische Übersetzung des 14. Jahrhunderts* (Freiburg, 2014).
- Pachomios, *Regula*, hrsg. Amand Boon, *Pachomiana Latina* (Louvain, 1922).
- Palladios von Helenopolis, *Dialogus de vita sancti Ioannis Chrysostomi*, hrsg. Paul R. Coleman-Norton, *Palladii Dialogus de vita sancti Iohannis Chrysostomi* (Cambridge, 1928).
- Palladios von Helenopolis, *Historia Lausiaca*, hrsg. Gerhard J. M. Bartelink und Marino Barchiesi, *Palladio, la storia Lausiaca*, Scrittori greci e latini (Mailand, 1974).
- Papst Gregor I., *ep.*, hrsg. Dag L. Norberg, *Gregorii Magni registrum epistularum*, CCSL 140 (Turnhout, 1982).

- Papst Pelagius I., *ep.*, hrsg. Pius M. Gassó und Columba M. Batlle, *Pelagii I Papae epistolae quae supersunt (556–561)*, Scripta et documenta 8 (Montserrat, 1956).
- Patria Constantinopolitanis*, hrsg. Theodor Preger, *Patria Konstantinopoleos*, Scriptorum originum Constantinopolitanarum 2 (Leipzig, 1907).
- Paulinus von Nola, *Carm.*, hrsg. Wilhelm de Hartel und Margit Kamptner, *Sancti Pontii Meropii Paulini Nolani carmina*, Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 30, 2. Auflage (Wien, 1999).
- Philotheos, *Kleterologion*, hrsg. Nicholas A. Oikonomides, *Les listes de préséance byzantines des IX^e et X^e siècles* (Paris, 1972).
- Philoxenos von Hierapolis, *Ep. ad monachorum*, hrsg. André de Halleux, *Philoxène de Mabbog, Lettres aux moines de Senoun*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 232/33, 2 Bde. (Leuven, 1963).
- Photios, *ep.*, hrsg. Basileios Laourdas und Leendert G. Westerink, *Photii Patriarchae Constantinopolitani Epistolae et Amphilochia* (Leipzig, 1983–88).
- Prokopios von Kaisareia, *De aedificiis*, hrsg. Jakob Haury und Gerhard Wirth, *Procopii Caesarensis opera omnia* 4 (Leipzig, 1964).
- Rabbula von Edessa, *Syntagma canonum*, hrsg. Robert R. Phenix und Cornelia Horn, *The Rabbula Corpus: Comprising the Life of Rabbula, His Correspondence, a Homily Delivered in Constantinople, Canons, and Hymns* (Atlanta, 2017).
- Sophronios, *Miracula Cyri et Iohannis*, hrsg. Natalio Fernández Marcos, *Los Thaumata de Sofronio: contribucion al estudio de la incubatio cristiana* (Madrid, 1975).
- Sozomenos, *Historia ecclesiastica*, hrsg. Joseph Bidez und Günther C. Hansen, *Sozomenus, Kirchengeschichte*, Griechische Christliche Schriftsteller N.F. 4 (Berlin, 1995).
- Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae*, hrsg. Hippolyte Delehaye, *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano nunc Berolinensi adiunctis synaxariis selectis opera et studio Propylaeum ad Acta Sanctorum Novembris* (Brüssel, 1902).
- Syntagma canonum apostolicorum*, in *Discipline Générale Antique (IVe–IXe)*, Br. 2: *Les canons des Pères Grecs*, hrsg. Périclès-Pierre Joannou, Fonti 9/10 (Grottaferrata, 1962).
- Theodoros Anagnostes, *Epitome*, hrsg. Günther C. Hansen, *Theodoros Anagnostes, Kirchengeschichte*, Griechische Christliche Schriftsteller N.F. 3 (Berlin, 1995).
- Theodoros von Petra, *Vita Theodosii*, hrsg. Hermann Usener, *Der heilige Theodosios: Schriften des Theodoros und Kyrillos* (Leipzig, 1890).
- Theodoros Daphnopates, *ep.*, hrsg. Jean Darrouzès und Leendert G. Westerink, *Théodore Daphnopatès, Correspondance* (Paris, 1978).
- Theodoros Studites, *ep.*, hrsg. Georgios Fatouros, *Theodori Studitae Epistolae*, CFHB 31 (Berlin, 1992).
- Theodoros Studites, *Typikon*, in PG 99.
- Theodoros Studites, *Poenae monasteriales*, in PG 99.
- Theodoros Studites, *Jamben*, hrsg. Paul Speck, *Theodoros Studites, Jamben auf verschiedene Gegenstände* (Berlin, 1968).
- Theodulf von Orléans, *Carm.*, hrsg. Ernst Dümmler, *Theodulfi Carmina*, MGH Poet. 1 (Berlin, 1881), 443–581.
- Theophanes, *Chronographia*, hrsg. Carolus de Boor, *Theophanis Chronographia* (Leipzig, 1883–85).
- Theophanes Continuatus, *Historia* 5, hrsg. Ihor Ševčenko, *Chronographiae quae Theophanis Continuati nomine fertur liber quo Vita Basilii imperatoris amplectitur*, CFHB 42 (Berlin, 2011).
- Theophanes Continuatus, *Historia* 6, hrsg. Immanuel Bekker, *Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus*, CSHB 31 (Bonn, 1838), 353–481.
- Typicon Euergetis monasterii*, hrsg. Paul Gautier, „Le typikon de la Théotokos Évergétis,“ *RÉB* 40 (1982): 5–101.
- Typicon Sabae laurae*, hrsg. Eduard Kurtz, „Die Klosterregeln des hl. Sabbas,“ *BZ* 3 (1894): 167–170.
- Vitae Athanasii*, hrsg. Jacques Noret, *Vitae duae antiquae sancti Athanasii Athonitae*, CCSG 9 (Turnhout, 1982).
- Vita Euthymii archiepiscopi Sardensis*, hrsg. Jean Gouillard, „La Vie d'Euthyme de Sardes (+831): une œuvre du patriarche Méthode,“ *TM* 10 (1987): 1–102.

- Vita Fromundi*, AASS Oct. X, 842–849.
- Vita Georgii Chozebitae*, hrsg. Charles Houze, „Sancti Georgii Chozebitae confessoris et monachi Vita auctore Antonio eius discipulo,“ *AB* 7 (1888): 95–144, 336–372.
- Vita Ioannis abbatis Aphtoniae*, hrsg. François Nau, „Histoire de Jean Bar Aphtonia,“ *Revue de l'Orient Chrétien* 7 (1902): 97–135.
- Vita Ioannis Calybitae*, hrsg. Odysseus A. Lampsides, „Ἅγιος Ἰωάννης ὁ Καλυβίτης (ἀνέκδοτα κείμενα ἐκ Παρισινῶν κωδίκων),“ *Πλάτων* 16 (1964): 259–303.
- Vita Lazari Galesiotae*, in AASS Nov. III, 508–588.
- Vita Michaelis Maleini*, hrsg. Louis Petit, „Vie de saint Michel Maléinos suivie du traité ascétique de Basile Maléinos,“ *Revue de l'Orient Chrétien* 7 (1902): 543–594.
- Vita Nicetae abbatis Mediciensis*, AASS Apr. I, appendix XVIII–XXVIII.
- Vita Porphyrii episcopi Gazensis*, hrsg. Anna Lampadaridi, *La conversion de Gaza au christianisme: la Vie de S. Porphyre de Gaza par Marc le Diacre (BHG 1570)*, Subsidia Hagiographica 95 (Brüssel, 2016).
- Vita Rabbulae*, hrsg. Robert R. Phenix and Cornelia Horn, *The Rabbula Corpus: Comprising the Life of Rabbula, His Correspondence, a Homily Delivered in Constantinople, Canons, and Hymns* (Atlanta, 2017).
- Vita Sabae metaphrastica*, hrsg. Kleopas Koikylides, *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Σάββα* (Jerusalem, 1905).
- Vita syriaca Symeonis Stylitae senioris*, hrsg. Hans Lietzmann, *Das Leben des heiligen Symeon Stylites*, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 32,4 (Leipzig, 1908).
- Vita Theodori Edesseni*, hrsg. Igor Pomjalovskij, *Zitie ize vo svatykh otca nasego Feodora archiepiskopa Edesskago*, Zapiski Istoriko-filologiceskago Fakulteta Imperatorskago S.-Petersburgskago Universiteta 29 (St. Petersburg, 1892).
- Vita Theodori Syceotae*, hrsg. André-Jean Festugière, *Vie de Théodore de Sykéon (BHG 1748)*, Subsidia Hagiographica 48 (Brüssel, 1970).
- Zacharias Rhetor, *Historia ecclesiastica*, hrsg. Ernest W. Brooks, *Historia ecclesiastica Zachariae rhetori vulgo adscripta*, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 83/84, 2 Bde. (Louvain, 1919).

Sekundärliteratur

- Allen, Pauline, „Episcopal Succession in Antioch in the Sixth Century,“ in *Episcopal Elections in Late Antiquity*, hrsg. Johan Leemans et al. (Berlin, 2011), 23–38.
- Andreadou, Odysseus, „Ἐκθεσις τοῦ ἀρχαιολογικοῦ τμήματος,“ *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος* 31 (1907/09): 50–51.
- Bartusis, Marc C., *Land and Privilege in Byzantium: The Institution of Pronoia* (Cambridge, 2012).
- Beck, Hans-Georg, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich* (München, 1959).
- Belke, Klaus, „Von der Pflasterstraße zum Maultierpfad? Zum kleinasiatischen Wegenetz in mittelbyzantinischer Zeit,“ in *Η Βυζαντινὴ Μικρά Ασία (6^{ος}–12^{ος} αἰώνας)*, hrsg. Stylianos Lampakes (Athen, 1998), 267–284.
- Belke, Klaus, *Bithynien und Hellespont*, Tabula Imperii Byzantini 13 (Wien, 2020).
- Berger, Albrecht, *Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos* (Bonn, 1988).
- Boojamra, John L., „Christian Philanthropia: A Study of Justinian's Welfare Policy,“ *Βυζαντινά* 7 (1975): 347–373.
- Boshof, Egon, „Untersuchungen zur Armenfürsorge im fränkischen Reich des 9. Jahrhunderts,“ *Archiv für Kulturgeschichte* 58 (1976): 265–339.
- Cheynet, Jean-Claude, „Épiskeptai et autres gestionnaires des biens publics (d'après des sceaux de l'IFEB),“ *Studies in Byzantine Sigillography* 7 (2002): 87–117.
- Cheynet, Jean-Claude et al., *Les sceaux byzantins du Musée archéologique d'Istanbul* (Istanbul, 2012).

- Cheyne, Jean-Claude, *Les sceaux byzantins de la collection Yavuz Tatış* (Izmir, 2019).
- Cheyne, Jean-Claude, *Les sceaux byzantins de la collection Savvas Kofopoulos* (Paris, 2022).
- Chitwood, Zachary, „Stiftungsorganisation: Griechisch-orthodoxe Christen,“ in *Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften 2*, hrsg. Michael Borgolte (Berlin, 2014), 554–567.
- Constantelos, Demetrios J., *Byzantine Philanthropy and Social Welfare*, 2. Auflage (New Rochelle, NY, 1991).
- Crislip, Andrew, T. *From Monastery to Hospital: Christian Monasticism and the Transformation of Health Care in Late Antiquity*, 4. Auflage (Ann Arbor, 2008).
- Darblade, Jean-Baptiste, *La collection canonique arabe des Melkites (XIII^e–XVII^e siècles)* (Harissa, 1946).
- Déroche, Vincent et al., *Le monde byzantin 750–1204: économie et société* (Paris, 2007).
- Di Segni, Leah, „Epigraphical Evidence for Pilgrimage to the Holy Places,“ in *Pilgrimage to Jerusalem: Journeys, Destinations, Experiences across Times and Cultures*, hrsg. Falko Daim et al. (Mainz, 2020), 23–30.
- Feissel, Denis, „Aspects de l’immigration à Constantinople d’après les épitaphes protobyzantines,“ in *Constantinople and its Hinterland*, hrsg. Cyril A. Mango und Gilbert Dagron (Aldershot, 1995), 367–377.
- Gascou, Jean, „Deux inscriptions byzantines de Haute-Égypte (réédition de I. Thèbes-Syène 196 r^o et v^o),“ *TM* 12 (1994): 323–342.
- Gorce, Denys, *Les voyages, l’hospitalité et le port des lettres dans le monde chrétien des IV^e et V^e siècles* (Paris, 1925).
- Gough, Mary, *Alahan: An Early Christian Monastery in Southern Turkey* (Toronto, 1985).
- Griffith, Sidney H., „The Life of Theodore of Edessa: History, Hagiography, and Religious Apologetics in Mar Saba Monastery in Early Abbasid Times,“ in *The Sabaite Heritage in the Orthodox Church from the Fifth Century to the Present*, hrsg. Joseph Patrich. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 98 (Leuven, 2001), 147–169.
- Hagemann, Hans-Rudolf, *Die Stellung der Piae Causae nach justinianischem Rechte* (Basel, 1953).
- Hillner, Julia, *Prison, Punishment and Penance in Late Antiquity* (Cambridge, 2015).
- Hiltbrunner, Otto, *Gastfreundschaft in der Antike und im frühen Christentum* (Darmstadt, 2005).
- Janin, Raymond, *Constantinople byzantine: développement urbain et repertoire topographique*, 2. Auflage (Paris, 1964).
- Janin, Raymond, *La siège de Constantinople et le patriarcat oecuménique: les églises et les monastères*, 2. Auflage (Paris, 1969).
- Jones, Arnold H. M., *The Later Roman Empire, 284–602: A Social, Economic and Administrative Survey* (Oxford, 1964).
- Jordanov, Ivan, *Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria*, 3 Bde. (Sofia, 2003–2009).
- Kaplan, Michel, „Maisons impériales et fondations pieuses: réorganisation de la fortune impériale et assistance publique de la fin du VIII^e siècle à la fin du X^e siècle,“ in *Byzance: villes et campagnes*, hrsg. Michel Kaplan (Paris, 2006), 167–183.
- Kaufhold, Hubert, „Sources of Canon Law in the Eastern Churches,“ in *The History of Byzantine and Eastern Canon Law to 1500*, hrsg. Wilfried Hartmann und Kenneth Pennington (Washington, D.C., 2009), 215–342.
- Keenan, James G., „The Case of Flavia Christodote: Observations on PSI I 76,“ *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 29 (1978): 191–209.
- Kislinger, Ewald, *Gastgewerbe und Beherbergung in frühbyzantinischer Zeit: Eine realienkundliche Studie aufgrund hagiographischer und historiographischer Quellen*, unpublizierte Dissertation (Wien, 1982).
- Kislinger, Ewald, „Kaiser Julian und die (christlichen) Xenodocheia,“ in *Βύζαντιος: Festschrift für Herbert Hunger zum 70. Geburtstag*, hrsg. Wolfram Hörandner et al. (Wien, 1984), 171–184.
- Kislinger, Ewald, „Xenon und Nosokomeion: Hospitäler in Byzanz,“ *Historia Hospitalium* 17 (1986–88): 7–16.
- Kislinger, Ewald, „Reisen und Verkehrswege in Byzanz: Realität und Mentalität, Möglichkeiten und Grenzen,“ in *Proceedings of the 22nd Intern. Congress of Byzantine Studies* (Sofia, 2011), Bd. 1, 341–387.

- Klein, Konstantin M., „Von Hesychie zu Ökonomie: Zur Finanzierung der Wüstenklöster Palästinas (5.–6. Jh.),“ *Millennium-Jahrbuch* 15 (2018): 37–67.
- Kötting, Bernhard, *Peregrinatio religiosa: Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche*, 2. Auflage (Münster, 1980).
- Koukoules, Phaidon, *Βυζαντινῶν Βίος καὶ Πολιτισμός*, 6 Bde., Collection de l' Institut Français d' Athènes 73 (Athen, 1948–1956).
- Kresten, Otto, „Der Geleitbrief: Ein wenig beachteter Typus der byzantinischen Kaiserurkunde. Mit einem Exkurs zur Verwendung des Terminus Sigillion in der byzantinischen Kaiserkanzlei,“ *Römische historische Mitteilungen* 38 (1996): 41–83.
- Laiou, Angeliki E., „The General and the Saint: Michael Maleinos and Nikephoros Phokas,“ in *Εὐψυχία: Mélanges offerts à Hélène Ahrweiler*, hrsg. Michel Balard (Paris, 1998), Bd. 2, 399–412.
- Laniado, Avshalom, *Ethnos et droit dans le monde protobyzantin, V^e–VI^e siècle: fédérés, paysans et provinciaux à la lumière d'une scholie juridique de l'époque de Justinien* (Geneva, 2015).
- Laurent, Vitalien, „Sceaux byzantins inédits,“ *Échos d'Orient* 32 (1933): 35–53.
- Lefort, Jacques, „Les communications entre Constantinople et la Bithynie,“ in *Constantinople and its Hinterland*, hrsg. Cyril A. Mango und Gilbert Dagron (Aldershot, 1995), 207–218.
- Lemerle, Paul, „Le typikon de Grégoire Pakourianos (décembre 1083),“ in *Cinq études sur le XI^e siècle byzantin*, hrsg. Paul Lemerle (Paris, 1977), 115–191.
- Lounghis, Telemachos C., Vlyssidou, Vassiliki N. und Lampakes, Stelios, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 476 bis 565* (Nikosia, 2005).
- Luther, Andreas, *Die syrische Chronik des Josua Stylites* (Berlin, 1997).
- Magdalino, Paul, „Medieval Constantinople,“ in *Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, hrsg. Paul Magdalino (Aldershot, 2007), 1–111.
- Maltezos, Chryssa A., „Ἀδείες ἐλευθερίας κυκλοφορίας (12^{ος}–15^{ος} αἰ.): συμβολή στὴν ἐρευνα τοῦ θεσμοῦ τῶν διαβατηρίων ἐγγράφων,“ in *Θυμίαμα στη μνήμη της Λασκαρίνας Μπούρα*, hrsg. Lusi Bratzioti (Athen, 1994), 173–179.
- Mango, Cyril A., „The Empress Helena, Helenopolis, Pylae,“ *TM* 12 (1994): 143–158.
- Mentzou-Meimari, Konstantina „Επαρχιακά εὐαγγέλια μέχρι τοῦ τέλους τῆς Εἰκονομαχίας,“ *Byzantina* 11 (1982): 243–308.
- Mitford, Timothy B., „Some New Inscriptions from Early Christian Cyprus,“ *Byz* 20 (1950): 105–175.
- Morris, Rosemary, *Monks and Laymen in Byzantium, 843–1118* (Cambridge, MA, 1995).
- Nesbitt, John W. und Oikonomides, Nicholas A., *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art* (Washington, D.C., 1991–2009).
- Peyer, Hans C., *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus: Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter*, Schriften der MGH 31 (Hannover, 1987).
- Philipsborn, Anne, „Der Fortschritt in der Entwicklung des byzantinischen Krankenhauswesens,“ *BZ* 54 (1961): 338–365.
- Pratsch, Thomas, „Ignatios the Deacon: Cleric of the Constantinopolitan Patriarchate, Metropolitan Bishop of Nicaea, Private Scholar, Teacher and Writer (a Life Reconsidered),“ *BMGS* 24 (2000): 82–101.
- Puzicha, Michaela, *Christus peregrinus: die Fremdenaufnahme (Mt 25, 35) als Werk der privaten Wohltätigkeit im Urteil der Alten Kirche* (Münster, 1980).
- Ritter, Max, *Zwischen Glaube und Geld: Zur Ökonomie des byzantinischen Pilgerwesens*, Byzanz zwischen Orient und Okzident 14 (Mainz, 2019).
- Rowlandson, Jane L., *Women and Society in Greek and Roman Egypt: A Sourcebook* (Cambridge, 1998).
- Şahin, Mustafa, *Bithynische Studien*, Inschriften Griechischer Städte aus Kleinasien 7 (Bonn, 1978).
- Santangeli Valenzani, Riccardo, „Pellegrini, senatori e papi: gli xenodochia a Roma tra il V e il IX secolo,“ *Rivista dell'istituto di archeologia e storia dell'arte* 19/20 (1996–97): 203–226.
- Schlumberger, Gustave L., *Sigillographie de l'Empire byzantin* (Paris, 1884).

- Schmugge, Ludwig, „Zu den Anfängen des organisierten Pilgerverkehrs und zur Unterbringung und Verpflegung von Pilgern im Mittelalter,“ in *Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter*, hrsg. Hans C. Peyer (München, 1983), 37–60.
- Severin, Hans G., „Pilgerwesen und Herbergen,“ in *Akten des 12. intern. Kongresses für christliche Archäologie*, hrsg. Ernst Dassmann und Josef Engemann (Münster, 1995), 329–339.
- Soustal, Peter, *Thrakien (Thrace, Rhodope und Haimimontos)*, Tabula Imperii Byzantini 6 (Wien, 1991).
- Stein, Ernest, „Cyrille de Scythopolis: à propos de la nouvelle édition de ses œuvres,“ *AB* 62 (1944): 169–187.
- Sternberg, Thomas, *Orientalium more secutus: Räume und Institutionen der Caritas des 5. bis 7. Jh. in Gallien*, Jahrbuch für Antike und Christentum, Ergänzungsband 16 (Münster, 1991).
- Stoffel, Pascal, *Über die Staatspost, die Ochsenespanne und die requirierten Ochsenespanne: Eine Darstellung des römischen Postwesens auf Grund der Gesetze des Codex Theodosianus und des Codex Iustinianus* (Frankfurt am Main, 1994).
- Stolte, Bernhard H., „Law for Founders,“ in *Founders and Refounders of Byzantine Monasteries*, hrsg. Margaret E. Mullett (Belfast, 2007), 121–139.
- Teeter, Timothy M., „Letters of Recommendation or Letters of Peace?“ in *Akten des 21. intern. Papyrologenkongresses*, hrsg. Bärbel Kramer (Berlin, 1997), 954–960.
- Thomas, John P., „In perpetuum: Social and Political Consequences of Byzantine Patrons' Aspirations for Performance for their Foundations,“ in *Stiftungen in Christentum, Judentum und Islam vor der Moderne: Auf der Suche nach ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden in religiösen Grundlagen, praktischen Zwecken und historischen Transformationen*, hrsg. Michael Borgolte (Berlin, 2005), 123–135.
- Treu, Kurt, „Christliche Empfehlungs-Schemabriefe auf Papyrus,“ in *Zetesis: Album amicorum door vrienden en collega's aangeboden aan Prof. E. de Strycker*, hrsg. Théodore Lefèvre (Antwerpen, 1973), 629–636.
- Van Dieten, Jan-Louis, *Geschichte der Patriarchen von Sergios I. bis Johannes VI. (610–715)* (Amsterdam, 1972).
- Volk, Robert, *Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der byzantinischen Klostertypika*, Miscellanea Byzantina Monacensia 28 (München, 1983).
- Voltaggio, Michele, „Xenodochia and Hospitia in Sixth-Century Jerusalem: Indicators for the Byzantine Pilgrimage to the Holy Places,“ *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 127 (2011): 197–210.
- Watt, John W., „A Portrait of John Bar Aphtonios, Founder of the Monastery of Qenneshre,“ in *Portraits of Spiritual Authority: Religious Power in Early Christianity, Byzantium and the Christian Orient*, hrsg. Jan W. Drijvers und John W. Watt, Religions Greco-Roman World 137 (Leiden, 1999), 155–169.
- Wetzig, Norman, „Alahan Manastir: Alte Befunde – Neue Deutungen,“ *Olba* 22 (2014): 393–444.
- Zacos, Georges und Nesbitt, John W., *Byzantine Lead Seals*, 2 Bde. (Bern, 1984).
- Zikos, Nikolaos, „Βυζαντινά μολυβδοβούλλα του Μουσείου Κομοτηνής,“ *Studies in Byzantine Sigillography* 2 (1990): 171–184.
- Zuckerman, Constantin, „Learning from the Enemy and More: Studies in Dark Centuries' Byzantium,“ *Millennium-Jahrbuch* 2 (2005): 79–135.